

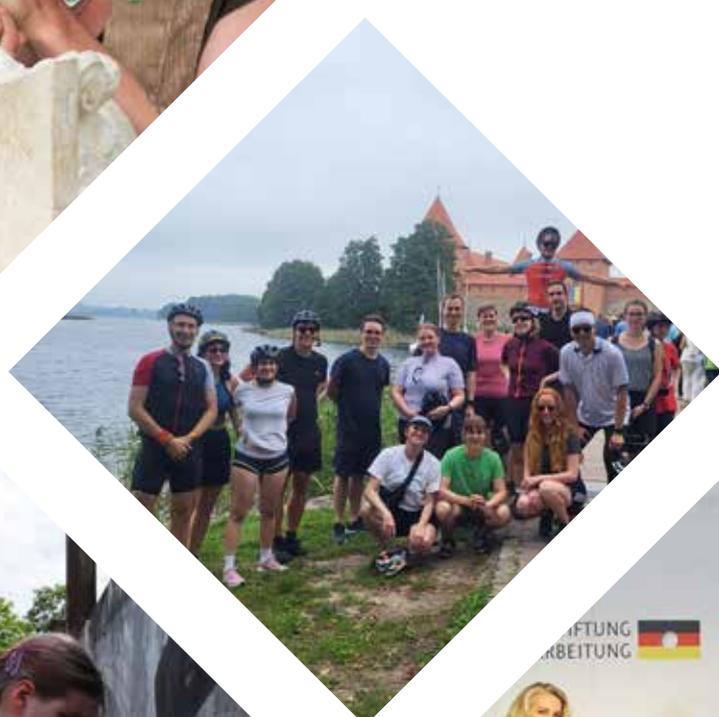
Deutsche Gesellschaft e. V.

zur Förderung politischer, kultureller
und sozialer Beziehungen in Europa



Eingetragener Verein zur
Förderung politischer,
kultureller und sozialer
Beziehungen in Europa

JAHRESBERICHT 2023



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2023 war von Krisen und Kriegen geprägt. Die Nachwirkungen der Corona-Pandemie sowie die ökonomischen Folgen des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine haben die sozialen und politischen Gräben in unserem Land vertieft. Mit Sorge beobachten wir, wie extremistische Kräfte die Krise für sich genutzt haben und wie diese Krisensituation den extremistischen Kräften genutzt hat. Im Jahr 2023 haben antidemokratische Tendenzen leider deutlich an Bedeutung gewonnen.

Eingedenk dieser Entwicklung wird Extremismusprävention durch Politische Bildung immer wichtiger. Seit ihrer Gründung ist die politische Bildungsarbeit das Hauptaktionsfeld der Deutschen Gesellschaft e. V. In vielfältigen Formaten zu unterschiedlichen Themen wollen wir nicht nur Wissen vermitteln und Zusammenhänge erklären, sondern v. a. den Zusammenhalt unserer Gesellschaft und das Bewusstsein für den Wert der Demokratie stärken. Diesem Ziel verpflichtet, haben wir ein umfassendes und breit angelegtes Bildungsangebot umgesetzt.

Wie bereits in den letzten Jahren, bildete auch im Jahr 2023 die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen ein zentrales Betätigungsfeld für unseren Verein. Das Angebot umfasste nicht nur „klassische“ Formate zur historisch-politischen Bildung, sondern auch Workshops zur Funktionsweise des politischen Systems, zu Verschwörungserzählungen und zur Vermittlung digitaler Kompetenzen bis hin zu Zukunftsthemen wie der ökologischen und ökonomischen Transformation.

Auch mit der Vielzahl unserer Angebote für Erwachsene – bspw. aus den Bereichen Antisemitismusprävention, Integration oder kultureller Bildung – konnten wir einmal mehr unter Beweis stellen, dass wir in der Bundesrepublik zu den aktivsten überparteilichen Institutionen der politischen Bildungsarbeit zählen.

Um das Miteinander nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa zu fördern, lag ein weiterer Schwerpunkt auf Projekten, die sich mit der Gegenwart und Zukunft unseres Kontinents befassten. Ein Signal in diesem Sinne ging von der Verleihung des Preises der Deutschen Gesellschaft e. V. für Verdienste um die deutsche und europäische Verständigung aus. Preisträger des Jahres 2023 wurde der Kiewer Bürgermeister Vitali Klitschko in Anerkennung seines Engagements für die Demokratiebewegung in der Ukraine und seines Eintretens für eine friedliche Zukunft des Landes in einem demokratischen Europa.

Auch im Jahr 2023 haben wir wieder vielfältige Unterstützung erfahren, ohne die unserem Verein die Arbeit nicht möglich gewesen wäre. Unser Dank gilt deshalb all unseren Förderinnen und Förderern sowie Partnerinnen und Partnern. Ein besonderer Dank gebührt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit großem Engagement die Projekte umgesetzt haben.



Niels Annen MdB
Parlamentarischer Staatssekretär
Vorsitzender Deutsche Gesellschaft e. V.



Dr. Sabine Bergmann-Pohl
Bundesministerin a. D.
Vorsitzende Deutsche Gesellschaft e. V.

Inhalt

Preis der Deutschen Gesellschaft e. V. für Verdienste um die deutsche und europäische Verständigung

4

Für eine starke Demokratie

8

- Demokra... Wie? 9
- Ausgefragt? Nachgehakt! 10
- Meine Medien, meine Stimme? 11
- Deutschland der Ideen 12

Für eine lebendige Erinnerung

14

- DDR-Geschichte inklusiv 15
- Protest! 16
- Mut / Wut! 17
- #Protest. #Uprising. #Revolution. 18
- Gelebte Transformation 19
- Vergessene Geschichte(n) 20
- „Den Sozialismus in seinem Lauf...“ 20
- Vielfältig Geschichte erleben 21
- Das andere Deutschland? 22
- Geteilte Lebenswirklichkeit(en)? 22
- Wege zur Freiheit 23
- Vom „Zettelfalten“ zur freien Wahl 23
- Entdecke deinen Ort. Entdecke seine Geschichte. 24
- Verständigung ErFahren – Experience Understanding – Patirties supratimas 25
- Über Geschichte stolpern 26
- Erinnern statt verdrängen 27

Für ein friedliches Miteinander in Europa 28

- Krieg in Europa 29
- The war in Ukraine and its impact on vulnerable groups 30
- Correspondents in Conflicts 31
- Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg 32
- Heimat. Über. Brücken. 33
- Europa als (sächsischer) Bildungsmotor? 34
- Alles Verhandlungssache? 36
- #EuropaUndWir 37
- Was soll bloß aus Europa werden? 37

Für ein vielfältiges jüdisches Leben 38

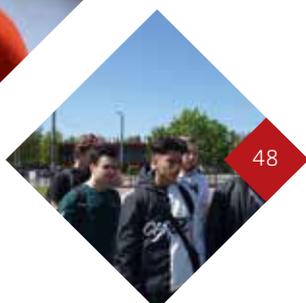
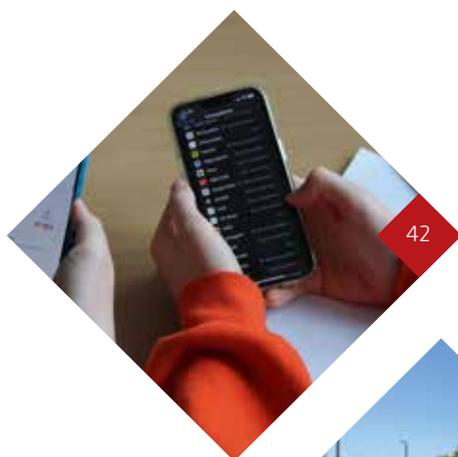
- Antisemitismusprävention an Schulen 39
- Engagiert. Für jüdisches Leben. Gegen Antisemitismus. 40

Für eine digital-kompetente Gesellschaft 42

- Fake FACTory 43
- #freireden? #mitreden. #gegenreden! 44
- Verschwörungserzählungen (de)konstruieren 44
- Arbeitswelt 4.0 45
- Nettes Netz? 46
- Too much information 47



Für eine gelungene Integration	48	Bildungswerk Sachsen	64
<ul style="list-style-type: none"> • Kiezgespräche 49 • Deutschland zusammen gestalten 50 		<ul style="list-style-type: none"> • Female Stories Unheard 65 • Different Genders – Equal Rights 65 • Studienreisen 66 • (Y)our Power 67 • Rethink Economy 67 	
Für eine klimafreundliche Zukunft	52		
<ul style="list-style-type: none"> • H2O_hne 53 • „Laden oder tanken?“ 54 • „Alles Verkehr(t)?“ 55 		Deutsche Gesellschaft e. V.	68
Weitere Bildungsangebote	56	<ul style="list-style-type: none"> • Vorstand 68 • Kuratorium 68 • Team 69 • Fördermitglieder 70 • Fördererinnen und Förderer / Partnerinnen und Partner 72 • Spenden 73 • Veranstaltungsorte 74 • 2023 in Zahlen 75 	
<ul style="list-style-type: none"> • Wandergesellentreffen 57 • Schlossgespräche Königs Wusterhausen 58 • Fortbildungen 59 		Impressum	76
Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark	60		
<ul style="list-style-type: none"> • Vorträge 61 • Exkursionen 61 • Führungen 62 • Benefizkonzert 62 • Schlössermonografien 63 			



*Preisträger des Jahres 2023: Dr. Vitali Klitschko
(Bürgermeister der Stadt Kiew)*



Preis der Deutschen Gesellschaft e. V. für Verdienste um die deutsche und europäische Verständigung



Laudator Dr. Peter Tschentscher (Erster Bürgermeister von Hamburg) bei der Preisverleihung im Atrium der Deutschen Bank (l.)

Am 9. November verlieh die Deutsche Gesellschaft e. V. ihren Preis für Verdienste um die deutsche und europäische Verständigung an Vitali Klitschko, Bürgermeister der Stadt Kiew.

Seit seinem Rückzug vom Boxsport ist Vitali Klitschko als Politiker in der Ukraine tätig. Er war im Herbst 2004 Unterstützer der Orangen Revolution und spielte Anfang 2014 eine wichtige Rolle bei den Euromaidan-Protesten. Im Mai 2014 wurde Klitschko zum Bürgermeister der ukrainischen Hauptstadt Kiew gewählt. In Anerkennung seines Engagements für die Demokratiebewegung in der Ukraine und seines Eintretens für eine friedliche Zukunft der Ukraine in einem demokratischen Europa erhielt er den diesjährigen Preis der Deutschen Gesellschaft e. V. Sein unermüdlicher Einsatz ermutige andere, für Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit einzustehen, so die Begründung. Zugleich setzte die Deutsche Gesellschaft e. V. mit der Preisverleihung ein Zeichen der Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern. Ihr Kampf für die Freiheit ihres Landes und für die Werte der Demokratie sollte mit dem Preis in besonderer Weise gewürdigt werden.

„Europa und die freie demokratische Welt blicken in dieser Zeit mit größtem Respekt und Anerkennung auf die Ukraine, auf die Hauptstadt Kiew und ihren Bürgermeister“, sagte Hamburgs Ers-



Niels Annen MdB (Deutsche Gesellschaft e. V.), Dr. Vitali Klitschko und sein Bruder Dr. Wladimir Klitschko (v. l. n. r.)

ter Bürgermeister Peter Tschentscher in seiner Laudatio. „Als Vorkämpfer und Vorbild macht Vitali Klitschko den Menschen in der Ukraine, in Deutschland, in ganz Europa Mut, für Demokratie, Freiheit und Rechtsstaatlichkeit in einem gemeinsamen Europa einzustehen.“

In seiner Erwiderung dankte Vitali Klitschko für die Auszeichnung, die er als Ausdruck der „Solidarität mit den Menschen in der Ukraine“ betrachte. Sie würden seit Monaten „mutig die russische Invasion abwehren“, die „von Putins Regime entfesselt“ worden sei. Um „den Preis unvorstellbaren Leids“ verteidige die Ukraine ihre Unabhängigkeit und die territoriale Integrität des ukrainischen Staates. Im Euromaidan, der Revolution von 2013/14, hätten sich die Ukrainerinnen und Ukrainer das „Recht auf einen demokratischen Entwicklungsweg“ erkämpft, der zugleich zur Annäherung an die Europäische Union führen sollte. „Frei, demokratisch, erfolgreich und stark“ – so wünsche er sich die Zukunft seines Landes. Das „europäische Modell“, das auf demokratischen Werten, einer wettbewerbsfähigen Wirtschaft und hohen Sozialstandards beruhe, bleibe für ihn wie für die Mehrheit der Ukrainerinnen und Ukrainer das Vorbild. „Wir verstehen“, so Klitschko, „dass wir selbst viel dafür tun müssen – von wichtigen Reformen, dem Kampf gegen die Korruption bis hin zur Stärkung der Dezentralisierung und der lokalen Selbstverwaltung.“ Voraussetzung dafür sei, dass die Ukraine in diesem Krieg bestehe und seine Staatlichkeit bewahre. Im Fadenkreuz des Kremls stehe jedoch nicht nur die Zerstörung der Ukraine als unabhängigen demokratischen Staat, sondern das gesamte europäische Sicherheitssystem. Deshalb brauche es auch weiterhin „gemeinsame Anstrengungen der Ukraine und ihrer Verbündeten und Partner“, so Klitschko. „Jeder ‚Kompromiss‘ mit Russland auf Kosten der Interessen der Ukraine, jedes ‚Einfrieren‘ des Konflikts und die Lockerung der Sanktionen gegen Russland“ würde „Putin eine Pause verschaffen, die er braucht, um seine Aggression gegen die Ukraine und dann gegen die NATO- und EU-Länder fortzusetzen.“ Die Ukraine sei dem deutschen Volk und der deutschen Regierung für die Hilfe sehr dankbar. Aber es sei, so Klitschko, „sehr wichtig, dass diese Hilfe nachhaltig fortgesetzt wird.“ Sein Auf-

ruf: „Gemeinsam müssen wir die russische Kriegsmaschinerie stoppen, die zahlreiche Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat“.



v. l. n. r.: Dr. Lars Lüdicke (Deutsche Gesellschaft e. V.), Niels Annen MdB (Deutsche Gesellschaft e. V.), Dr. Peter Tschentscher, Dr. Vitali Klitschko, Dr. Sabine Bergmann-Pohl (Deutsche Gesellschaft e. V.), Dr. Niels Dehmel (Deutsche Gesellschaft e. V.)



Applaus für den Preisträger

Niels Annen MdB, Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Gesellschaft e. V., dankte dem Preisträger für sein großes Engagement. „Vitali Klitschkos langjähriger und unermüdlicher Einsatz für eine freie, demokratische und europäische Ukraine hat einen großen Unterschied für sein Land gemacht. Standfest ist er für seine politischen Überzeugungen eingetreten und hat Brücken der Freundschaft nach Europa gebaut. Es verdient größten Respekt, mit welcher Kraft er sich als Bürgermeister von Kiew gerade im Angesicht des russischen Angriffskriegs für seine Mitmenschen einsetzt. Das macht ihn zu einem bestens bekannten Gesicht des ukrainischen Freiheitskampfes und einem Vorbild für die demokratische Welt.“

Auch Sabine Bergmann-Pohl, Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft e. V., betonte in ihrer Rede die großen Verdienste Vitali Klitschkos im Freiheitskampf der Ukraine. „Wir stehen an der Seite der Ukrainerinnen und Ukrainer, die nicht nur für die Freiheit ihres Landes kämpfen, sondern auch für den Erhalt der Ordnung in Europa.“ Die Ukraine nehme „nicht nur ihr Recht auf Selbstverteidigung“ wahr, so Bergmann-Pohl weiter, sondern verteidige „auch das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, auf dem die internationalen Beziehungen basieren. Russlands hat in seinem Angriffskrieg versucht, die Geltungskraft des Rechts durch das Recht des Stärkeren zu ersetzen. Doch das Recht des Stärkeren zu akzeptieren, würde bedeuten, die europäische Ordnung und die Prinzipien von Souveränität, Freiheit und Demokratie infrage zu stellen. Europa ist somit in doppelter Weise herausgefordert: zum einen von dem russischen Angriff auf die Prinzipien und Werte, die Europa ausmachen, und zum anderen in seiner Solidarität mit der Ukraine. Europa und der gesamte Westen muss an der finanziellen, militärischen und humanitären Unterstützung der Ukraine festhalten und darf sich nicht entzweien lassen: Ein Auseinanderdriften würde nur dem Aggressor Russland nützen – und letztlich allen Staaten Europas schaden“, so Bergmann-Pohl.



Niels Annen MdB (Deutsche Gesellschaft e. V.)



Dr. Sabine Bergmann-Pohl (Deutsche Gesellschaft e. V.)



Podiumsdiskussion „Meine Medien, meine Stimme?“

Für eine starke Demokratie

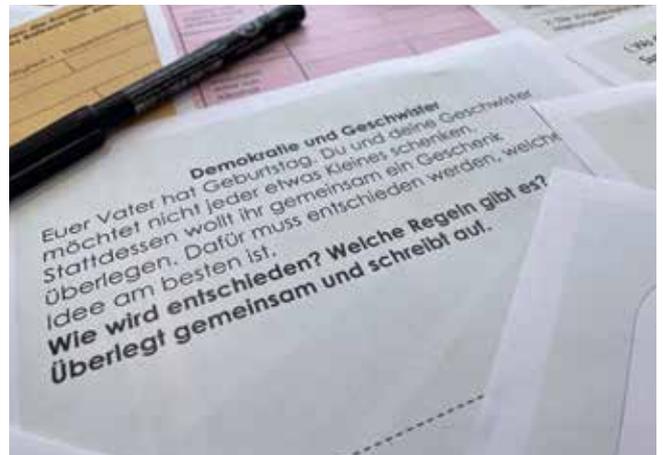
Seit 1949 konstituiert das Grundgesetz eine parlamentarische Demokratie, die Rechte und Freiheiten in einem Umfang garantiert, der in der deutschen Geschichte präzedenzlos ist. Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung identifiziert sich mit der politischen Ordnung des Grundgesetzes sowie ihren verfassungsrechtlichen Grundprinzipien und Wertvorstellungen. Weltweit steht die Demokratie jedoch unter Druck. Eine zunehmende Zahl an Menschen zweifelt an der Lösungskompetenz demokratischer Modelle und vertraut auf vermeintlich einfache Antworten autoritärer Politik. Das zeigt: Demokratie darf nicht als selbstverständlich angesehen werden. Es gilt, sie jeden Tag mit Leben zu erfüllen und zu verteidigen. Dem Engagement für eine liberale Demokratie kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

Seit ihrer Gründung setzt sich die Deutsche Gesellschaft e.V. für die Stärkung des demokratischen Gemeinwesens in Deutschland ein. Ziel des Vereins ist es, Jugendliche und Erwachsene zu befähigen, politische und gesellschaftliche Herausforderungen kompetent zu beurteilen und sie zum kritischen Denken anzuregen. In vielfältigen Formaten thematisiert die Deutsche Gesellschaft e.V. aktuelle Entwicklungen in Politik, Kultur und Gesellschaft. Sie vermittelt Kenntnisse über die Prinzipien und Normen der Verfassung sowie über demokratische Grundwerte und deren Bedeutung für ein selbstbestimmtes Leben und den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

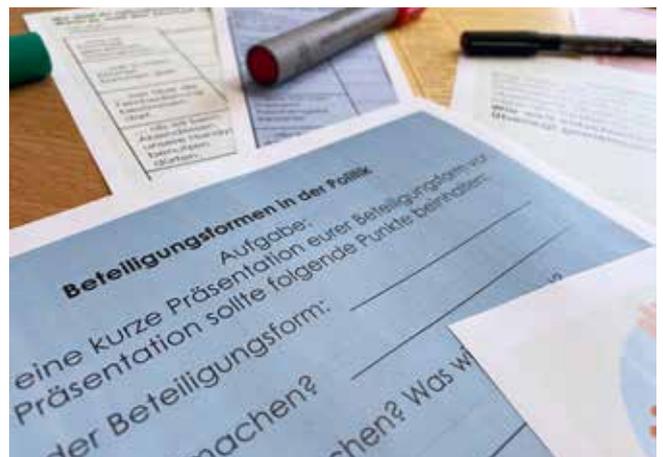
Demokra... Wie? – Werte vermitteln. Toleranz fördern. Gemeinschaft gestalten.

Anzeichen von Politikverdrossenheit und sinkendem Vertrauen in Parlamente und Parteien sind speziell in Zielgruppen mit sozialen und bildungsbezogenen Benachteiligungen hoch. Eine Ursache hierfür liegt im fehlenden Zugang zu geeigneten Bildungsangeboten. Insbesondere Förderschulen werden bei demokratischen Bildungsprozessen kaum berücksichtigt, obgleich der Bedarf hier sehr hoch ist. So werden Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bei der Bewältigung der Herausforderungen, politische Informationen einzuordnen und sich demokratisch zu engagieren, oft allein gelassen und erhalten kaum eine Chance auf gesellschaftliche Teilhabe.

Vor diesem Hintergrund hat die Deutsche Gesellschaft e. V. bundesweit 20 Workshops an Förderschulen realisiert. Ziel des Projekts war es, die Schülerinnen und Schüler niederschwellig und unter ständigem Rückbezug auf ihre Erfahrungswelt zu einer Auseinandersetzung mit demokratischen Werten und politischer Teilhabe zu motivieren. Im Laufe eines ca. sechs Schulstunden umfassenden Workshops lernten die Jugendlichen die Bedeutung demokratischer Werte kennen, bekamen Einblicke, wie die Politik ihren Alltag prägt, und erarbeiteten gemeinsam Handlungsmöglichkeiten, ihre Lebenswelt mitzugestalten. Zudem tauschten sie sich über Themen aus, die sie im Alltag und in der Politik bewegen und bei denen sie Änderungsbedarf sehen – angefangen bei mehr Mitbestimmung über Unterrichtspläne in der Schule bis hin zu gesellschaftspolitischen Themen wie Tierschutz, Klimawandel und der Bekämpfung von Inflation. Die Erkenntnisse des Tages hielten die Schülerinnen und Schüler in einer Bodenzeitung fest, die zur Erinnerung an den Workshop in der jeweiligen Schule verblieb.



Arbeitsmaterial „Demokratie im Kleinen“



Arbeitsmaterial „Demokratie im Großen“

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat

Ausgefragt? Nachgehakt! – Speed-Dating mit Politiker*innen im Land Brandenburg

Junge Menschen sind nicht unpolitisch, doch meinen viele, die deutsche Demokratie sei zu schwerfällig, um die aktuellen Herausforderungen zu lösen. Wie wichtig es ist, das Interesse junger Menschen für Politik und politische Partizipation möglichst frühzeitig zu wecken und ihnen Möglichkeiten zur Mitsprache und Beteiligung zu bieten, damit sie Meinungsäußerung, Konfliktlösung, Selbstpositionierung und geregelten Konsens praktisch erleben können, bestätigt das von der Deutschen Gesellschaft e. V. realisierte Format des „Speed-Datings“ mit Politikerinnen und Politikern. Der Verein führt die Workshops seit 2019 erfolgreich im Land Brandenburg durch. Die Lehrkräfte der Schulen, bei denen das Projekt umgesetzt wurde, waren stets an einer Wiederholung im Folgejahr interessiert.

Von März bis Dezember veranstaltete die Deutsche Gesellschaft e. V. erneut 15 „Speed-Datings“ mit Politikerinnen und Politikern an Schulen und Oberstufenzentren. Zunächst erhielten Schüle-

rinnen und Schüler ab der zehnten Klasse bei einem interaktiven Vortrag Informationen über das politische System Brandenburgs, das Parteiensystem, Abstimmungsprozesse und die Wahlkreisarbeit. Zentrales Element des Projekts war der Austausch zwischen den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie Mitgliedern des Brandenburger Landtags auf Grundlage von zuvor selbstständig in Kleingruppen erarbeiteten Fragen. In Form von „Speed-Datings“ diskutierten die Schülerinnen und Schüler im 20-Minutentakt für sie relevante Themen mit sich abwechselnden Gästen. Das Format ermöglichte einen Dialog auf Augenhöhe, reduzierte Berührungsängste und betonte die Bedeutung politischer Beteiligung. Gleichzeitig erhielten die MdL Einblicke in die Interessen der jungen Menschen. Dieser direkte Austausch förderte bei den Schülerinnen und Schülern nicht nur ihr Verständnis für demokratische Prozesse, sondern trug auch dazu bei, ihre Motivation zur Teilnahme an Wahlen und zur Beteiligung an regionaler Politik zu steigern.



Blick in den Raum: Gespräch mit Clemens Viehrig am 11. Oktober in Potsdam



Vorbereitung auf das Speed-Dating

FÖRDERIN / FÖRDERER: Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“

Meine Medien, meine Stimme? Zur Rolle der Medien in Ostdeutschland

Am 7. Juni hatte die Deutsche Gesellschaft e. V. in die Landesvertretung Sachsen-Anhalt beim Bund zur Abschlussveranstaltung der erfolgreichen, mehrteiligen Diskussionsreihe „Meine Medien, meine Stimme?“ aus dem Jahr 2022 eingeladen. Das Ziel der Deutschen Gesellschaft e. V. ist seit ihrer Gründung, den deutschen und europäischen Einigungsprozess zu begleiten und zu befördern, Vorurteile abzubauen und für das Miteinander zu werben. Die rege Beteiligung an den Bürgerdebatten in Cottbus, Plauen, Schwerin, Dessau-Roßlau und Weimar im Vorjahr hatte einmal mehr gezeigt, dass es auch über 30 Jahre nach der Wiedervereinigung Gesprächsbedarf zu Fragen der Teilhabe und Repräsentation im Ost-West-Diskurs gibt, insbesondere mit Blick auf die Rolle der Medien.

Bei der Veranstaltung in Berlin zogen die Gästinnen und Gäste auf dem Podium, darunter auch Personen, die schon bei den Bürgerdebatten mitgewirkt hatten, ein Resümee. Beispielsweise sind nach wie vor Ostdeutsche in Führungspositionen, auch im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, wenig vertreten, während Westdeutsche überrepräsentiert sind. Seit Jahrzehnten wirkt sich diese Unterrepräsentation auf redaktionelle Inhalte aus. Sie befördert zugleich die Stereotypisierung Ostdeutschlands. Auch Journalistenschulen stehen hier in der Pflicht, da sie kaum mehr Nachwuchs mit ostdeutscher Sozialisation ausbilden. Wie wichtig es ist, generationsübergreifend Medienkompetenz in Ost- und Westdeutschland zu stärken, wurde während der Bürgerdebatten ebenfalls ersichtlich. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion konnte das Publikum mit den Fachgästinnen und -gästen Kontakte und Ideen bei einem kleinen Empfang austauschen. Die Deutsche Gesellschaft e. V. hat zudem eine Broschüre veröffentlicht, in der die Impulse und Ergebnisse der Diskussionsreihe und Abschlussveranstaltung zusammengefasst sind – mit Fotos und QR-Codes zu den Audiomitschnitten der Veranstaltungen. Sie steht auf ihrer Webseite kostenfrei zum Download zur Verfügung.



Podiumsdiskussion mit Jeannette Gusko (CORRECTIV), Dr. Mandy Tröger (Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin, Journalistin), Prof. Dr. Marlis Prinzing (Hochschule Macromedia, Köln) und Prof. Dr. Lutz Mücke (National University, Khartoum), moderiert von der Journalistin Jana Münkkel (v. l. n. r.)



Angeregte Debatte auf dem Podium

FÖRDERIN / FÖRDERER: Der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Otto Brenner Stiftung
PARTNERIN / PARTNER: Berliner Zeitung



Deutschland der Ideen. Beiträge zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements



Diskussionsrunde zum Engagement im Zeichen der Digitalisierung (v. l. n. r.) mit Hannah Böhme (NDR), Markus Heidmeier (Kooperative Berlin), Christina Dinar (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin), Renate Künast MdB und Björn Kunter („LOVE-Storm – Gemeinsam gegen Hass im Netz“)

Aktuellen Umfragen zufolge glaubt eine Mehrheit der Deutschen, dass die Bundesrepublik seit der Deutschen Einheit vor keinen größeren Herausforderungen stand als heute. Umso wichtiger sind: ein stabiles demokratisches System, eine funktionsfähige Verwaltung, eine verlässliche Rechtsordnung, eine prosperierende, innovative Wirtschaft – und nicht zuletzt eine moderne, entwicklungsfähige Gesellschaft, aus der heraus die Menschen neue Konzepte für die Herausforderungen in Gegenwart und Zukunft entwickeln und realisieren können. Mit der Engagementstrategie des Bundes, die Ende 2024 vom Bundeskabinett beschlossen werden soll, sollen freiwilliges Engagement erleichtert, die Rahmenbedingungen für bürgerschaftlich Engagierte verbessert und damit die Widerstandskraft der Zivilgesellschaft gestärkt werden.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. realisierte am 17. Oktober in der Vertretung des Landes Bremen beim Bund ein Symposium zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements für eine breite Öffentlichkeit, um den Prozess der Erarbeitung einer neuen Engagementstrategie des Bundes zu begleiten und zeitgemäße

Impulse zu liefern. Die Teilnehmenden – insbesondere Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen, die sich auf gesellschaftlich relevanten Aktionsfeldern mit eigenen Projekten für die Bewältigung von Herausforderungen einsetzen, gewannen auf der Veranstaltung einen Überblick 1) über das vielfältige Engagement zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure, 2) über Ideen, Initiativen und Strategien zur Bewältigung von Herausforderungen, mit denen sich die deutsche Gesellschaft in Gegenwart und Zukunft konfrontiert sieht, und 3) über Rahmenbedingungen für Erfolge aber auch Misserfolge zivilgesellschaftlichen Engagements.

In Form von Vorträgen wurden vier Best-Practice-Beispiele vorgestellt: „Das ‚House of One‘ als interreligiöses Friedensprojekt“, „Gemeinsam geht alles besser – Marburger Bewegungspatenschaften“, „LOVE-Storm – aktiviert und trainiert gegen Hass im Netz“ und „Jugend entscheidet“. Die innerhalb dieser Beispiele behandelten Aktionsfelder (interreligiöser Dialog, Demografie, Social Media sowie Jugend und Politik) wurden in Gesprächsrunden



Livestream aus der Bremer Landesvertretung



Abschlusspanel zu Innovationen und Strategien zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements (v. l. n. r.) mit Jan Holze (DSEE), Ulla Kux (Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V.), Melanie Haas (BMFSFJ) und Dr. Holger Backhaus-Maul (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

mit Vertreterinnen und Vertretern aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft, Politik und Medien sowie dem Publikum diskutiert, um Lösungen für unterschiedliche gesellschaftliche Herausforderungen aufzuzeigen und andere Initiativen zur Nachahmung anzuregen. Im Mittelpunkt standen folgende Erkenntnisinteressen: Aus welchen Best-Practice-Beispielen lässt sich etwas lernen? Wie kann der Bedingungsrahmen für zivilgesellschaftliche Initiativen und Innovationen verbessert werden? Wie lässt sich zivilgesellschaftliches Engagement motivieren und unterstützen? Welche Ansätze sind besonders „zukunftsrelevant“ und deshalb förderungswürdig – und wie werden diese identifiziert? Wie kann die Förderung von Menschen und Ideen zielgenau funktionieren? Welche Verfahren können wie vereinfacht und beschleunigt werden?

Den Abschluss des Symposiums bildete ein Panel zum Thema „Deutschland der Ideen – Innovationen und Strategien zur Stärkung des zivilgesellschaftlichen Engagements“, bei dem insbesondere die Zukunft zivilgesellschaftlichen Engagements in den Blick rückte. Erörtert wurde hierbei v. a. die Notwendigkeit einer Förderpolitik zivilgesellschaftlichen Engagements, die über die tägliche Kassenlage hinausgeht und bürgerschaftliches Engagement in allen Gesellschafts- und Politikbereichen nachhaltig unterstützt. Die Aufzeichnung des Symposiums ist auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Gesellschaft e. V. abrufbar.

Ergänzend zur Veranstaltung gibt der Verein eine Publikation heraus, in die sowohl die auf dem Symposium gewonnenen Erkenntnisse und vorgestellten Best-Practice-Beispiele als auch weitere Beispiele aus anderen Aktionsfeldern aufgenommen wurden, u. a.: „Buffet der Begegnung“ (Integration), „European Maccabi Games“ (Sport), „#InnovativeFrauen, Plattform für Frauen in Wissenschaft, Forschung“ (Frauen), „Mein Europa der Freiheit“ (Europa) und „StadtKlimaWandeln: Studierende gestalten Bonn“ (Umwelt).

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat
PARTNERIN / PARTNER: ALEX Berlin





Workshops „Über Geschichte stolpern“

Für eine lebendige Erinnerung

Erst im historischen Kontext sind viele politische Entscheidungen und gesellschaftliche Debatten der Gegenwart verständlich. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit ist somit nicht nur Ausdruck eines Interesses an der Geschichte, sondern auch Voraussetzung für die Gestaltung der Zukunft. Das multiperspektivische Erinnern, d. h. das Erzählen, Verstehen und Diskutieren von gemeinsamen und individuellen Geschichten, trägt maßgeblich zur Identitätsstiftung in einer lebendigen Demokratie bei.

Im Zentrum der historisch-politischen Bildungsarbeit der Deutschen Gesellschaft e. V. steht die Beschäftigung mit der deut-

schen und europäischen Demokratie- und Diktaturgeschichte. Ziel des Vereins ist es, die demokratische Gegenwart innerhalb der Geschichte zu verorten und den Wert von Demokratie, Freiheit und Recht zu verdeutlichen. In ihren Projekten fördert die Deutsche Gesellschaft e. V. eine dialogorientierte Erinnerungskultur, die zur Stärkung einer pluralistischen Gesellschaft beiträgt. Die Arbeit mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen spielt hierbei eine wesentliche Rolle. Ihre Schilderungen helfen, historisches Wissen zu Herrschaft und Alltag in Demokratie und Diktatur anschaulich zu vermitteln und das Bewusstsein für die Bedeutung demokratischer Werte zu schärfen.

DDR-Geschichte inklusiv



Eigens angefertigt für die Workshops: taktile Modelle historischer Ereignisse

Dem Handlungsbedarf, der sich aus fehlenden inklusiven Bildungsangeboten in Deutschland ergibt, kam die Deutsche Gesellschaft e. V. 2023 mit diesem Modellprojekt nach. Sie entwickelte und veranstaltete Workshops für Jugendliche und junge Erwachsene mit und ohne Sehbehinderung, die auf gleichberechtigte Partizipation ausgelegt waren.

An sieben Projekttagen in Berlin erkundeten im Juni acht Schülerinnen und Schüler aus Sachsen-Anhalt, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz gemeinsam die Geschichte der DDR. Zum Programm gehörten interaktive Workshops in den Seminarräumen der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Dort fragten die Teilnehmenden nach dem Alltag, aber auch der Funktionsweise des Machtsystems in der DDR. Für die Workshops wurden eigens taktile Modelle historischer Ereignisse angefertigt, Möglichkeiten zur barrierefreien Kommunikation bereitgestellt und Texte in Braille-Schrift gedruckt.



Tastführung in der Gedenkstätte Berliner Mauer

Ergänzt wurden die Workshops durch Besuche in der Dauerausstellung „Alltag in der DDR“ im Museum in der Kulturbrauerei und der Gedenkstätte Berliner Mauer. Auch hier stand der Anspruch der Inklusion im Mittelpunkt, dem beispielsweise durch die Möglichkeiten, die Orte zu „erfühlen“ entsprochen wurde.

Einen Höhepunkt bildeten Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, darunter auch Menschen mit Sehbehinderung. Die gesammelten Eindrücke hielt die Gruppe in vier selbstständig produzierten Podcasts fest, die auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft e. V. kostenfrei abgerufen werden können.

Der Verein realisierte somit ein Bildungsangebot, welches fundiertes historisches Wissen vermittelte und die Informationen durch abwechslungsreiche Lehrformen begreifbar machte. Besonders die Begegnungen zwischen Jugendlichen mit und ohne Sehbehinderung prägten die Teilnehmenden nachhaltig und vermittelten ihnen ein Verständnis für Wege und Möglichkeiten einer inklusiven Gesellschaft.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundeszentrale für politische Bildung



Protest! Aufstand und Aufbegehren in Diktatur und Demokratie – Geschichte und Gegenwart

Menschen finden vielfältige Wege, ihren politischen (Un-)Willen zu bekunden. Wofür bzw. wogegen sie protestieren und mit welchem Risiko sie aufbegehren, hängt ganz wesentlich vom politischen System ab: Während Demokratien Versammlungsfreiheit gewähren und von der Beteiligung ihrer Bürgerinnen und Bürger leben, unterdrücken Diktaturen jegliche Art von Protest. Anlässlich des 70. Jahrestags des Volksaufstandes vom 17. Juni 1953 realisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. am 25. Mai in der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur eine Tagung, die sich vertieft mit Protest(en) in Diktatur und Demokratie beschäftigte.

Auf der Tagesordnung standen vier interaktive Panels zu den Themen „Definition von Protest, Aufstand, Opposition und Widerstand“, „Protestkulturen im Wandel“, „Akteurinnen beziehungsweise Akteure und Trägerinnen beziehungsweise Träger von Protest“ und „Demokratisches Potenzial von Protest“. Expertinnen und Experten sowie Trägerinnen und Träger historischer und gegenwärtiger Proteste erörterten zusammen mit dem Publikum

u. a. folgende Fragestellungen: Trägt Protest die Demokratie und erträgt sie ihn? Wie viel gesellschaftliche Binde- bzw. Sprengkraft besitzt politischer Aktivismus und wie verändert er die politische Kultur? Was kann Protest gegen autoritäre Regime bewirken und welche Risiken gehen aufständische Menschen ein? Den Abschluss der Tagung bildete eine Abendveranstaltung, bei der das Thema „Protest und Erinnerung“ im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand. Die Aufzeichnungen der Tages- und Abendveranstaltung stehen Interessierten in der Mediathek der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur weiterhin kostenfrei zur Verfügung.

Ergänzend zur Tagung geben die Deutsche Gesellschaft e. V. und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur ein umfassendes Lesebuch heraus. Es präsentiert Ergebnisse der Tagung sowie der begleitenden Diskussionsreihe „Mut / Wut! Protest, Aufstand und politischer Aktivismus in Diktatur und Demokratie“ und enthält Beiträge anderer Expertinnen und Experten.



Abschlusspodium zum Thema „Protest und Erinnerung“ (v. l. n. r.) Dr. Julia Reuschenbach (FU Berlin), Linda Teuteberg MdB (Deutsche Gesellschaft e. V.), Kassem Taher Saleh MdB, Christina Schulz (Theater an der Parkaue) und Dr. Mike Lukasch (Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland)



Livestream aus der Bundesstiftung Aufarbeitung

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
PARTNERIN / PARTNER: ALEX Berlin



Mut / Wut! Protest, Aufstand und politischer Aktivismus in Diktatur und Demokratie

Über 70 Jahre nach dem Volksaufstand vom 17. Juni 1953 und fast 35 nach dem Mauerfall verdeutlichen Proteste im Iran, in Belarus oder Hongkong, wie gefährlich es auch heute ist, gegen autoritäre Regime aufzubegehren. In Demokratien wiederum gibt es vielfältige zivilgesellschaftliche Proteste, zuletzt etwa die Massenbewegungen „Black Lives Matter“ oder „Letzte Generation“. Sie zeigen Missstände auf, lösen gesellschaftliche Debatten aus und können Veränderungsprozesse einleiten. Zugleich fordern Protestbewegungen wie etwa „Querdenken“ die demokratische Gesellschaft heraus.

In der Veranstaltungsreihe spürten Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Wissenschaft, Politik, Kultur und Medien sowie Zeitzeuginnen und Zeitzeugen dem Mut und der Wut nach, für Überzeugungen auf- und einzustehen und fragten, ob sich Akteurinnen und Akteure, Anliegen und Aktionsformen widerständiger Bewegungen in Diktatur und Demokratie überhaupt vergleichen lassen. Sechs Gesprächsrunden nahmen unterschiedliche Aspekte von Protest in Geschichte und Gegenwart, in Europa und weltweit in den Blick, die im allgemeinen Diskurs vergleichsweise wenig Beachtung fanden, nichtsdestoweniger aber zentrale Bereiche der Protestgeschichte betreffen: „Symbole von Protest und Widerstand“, „Protesträume im Wandel“, „Protest und Staatsmacht“, „Der Umgang mit antidemokratischem Protest“, „Vergessene Aufstände und marginalisierter Protest“, „Protest und Emotion“.

Wie die Veranstaltungen zeigten, wird die Geschichte von Protest, Aufstand und politischem Aktivismus in Deutschland, Europa und der Welt von den Menschen ganz unterschiedlich bewertet und mit Leben gefüllt. In ländlichen Regionen spielt Protest eine geringere Rolle als in urbanen Räumen. Proteste sind zudem mit ständig neuen Entwicklungen konfrontiert, so dass sich Sichtweisen und Überzeugungen, für etwas einzustehen, fortwährend verändern. Trotz der fortschreitenden Digitalisierung bleibt die physische Präsenz bei Protesten wichtig. Die Diskussionsteilnehmenden stellten die Bedeutung der Schwerpunkte und die Dringlichkeit einer umfassenden Aufarbeitung teilweise unterbelichteter Aspekte von Protest in Geschichte und Gegenwart heraus.

Alle Veranstaltungen stehen für Interessierte in der Mediathek der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zum Nachhören und Nachschauen kostenfrei zur Verfügung.



Zum Thema „Protest und Staatsmacht“ (v. l. n. r.) diskutierten Korbinian Frenzel (Deutschlandfunk Kultur), Dr. Gudula Frieling (Ökumenisches Institut für Friedenstheologie), Julia Franke (Stiftung Deutsches Historisches Museum Berlin), Ina Rumiantseva (Belarusische Gemeinschaft RAZAM e. V.) und Prof. Dr. Anselm Hager (HU Berlin)



Elizabeth Ngari (Women in Exile e. V.) im Gespräch mit Prof. Dr. Frank Bösch (ZZF) zu vergessenen Aufständen und marginalisiertem Protest (v. r. n. l.)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
PARTNERIN / PARTNER: ALEX Berlin, Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Deutsche Nationalstiftung



#Protest. #Uprising. #Revolution.

Massenproteste sind ein wesentlicher Bestandteil von Demokratisierungsprozessen. Sie spielen eine zentrale Rolle – sowohl bei deren Initiierung als auch für deren Aufrechterhaltung. Das Verständnis für kollektive Mobilisierungsprozesse ist daher von großer Bedeutung, um zu erfassen, warum manche Regimetransformationen zur Entstehung erfolgreicher Demokratien führen, während andere scheitern.

Mit dem Projekt bot die Deutsche Gesellschaft e. V. internationalen Studierenden eine Plattform zur intensiven und interdisziplinären Auseinandersetzung mit Protesten, Aufständen und Revolutionen gegen autoritäre Regime in ihren unterschiedlichen Erscheinungsformen. Die Teilnehmenden an der Sommerakademie kamen aus Äthiopien, Bangladesch, Deutschland, Großbritannien, Kenia, Libanon, Litauen, Polen, Russland, Simbabwe und Weißrussland zusammen, um sich zu vernetzen und in einen fachlichen sowie persönlichen Austausch zu treten. Das hybride

Format umfasste zwei Programmteile: Vom 18. Juli bis zum 10. August ermöglichten Online-Seminare mit international renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den USA, Deutschland, Frankreich, Ungarn und Katar den Studierenden intensive Diskussionen zu vielfältigen thematischen Schwerpunkten: von Arbeiterprotesten im sozialistischen Russland und Osteuropa, über Jugendproteste im Arabischen Frühling bis hin zu Fragen der Erinnerungspolitik an Aufstände und in Vergessenheit geratene Revolutionen, u. a. in Lateinamerika und China. Darauf folgend fand vom 13. bis zum 16. August ein Netzwerktreffen in Berlin statt, bei dem die Studierenden nicht nur an methodischen und fachlichen Workshops teilnahmen, sondern auch ihre eigenen Forschungsvorhaben diskutierten. Die im Rahmen der Sommerakademie entstandenen wissenschaftlichen Essays und Konferenzberichte sind auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft e. V. kostenfrei abrufbar.



Studierende diskutieren die eigenen Forschungsvorhaben beim Netzwerktreffen in Berlin



Teilnehmende mit Referent Lukas Zidella (3. v. r.) in Berlin

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Gelebte Transformation – Jugend in Zeiten des Umbruchs

Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen bieten einen authentischen Einblick in die Vergangenheit und bieten einen nicht zu unterschätzenden Anknüpfungspunkt für junge Menschen, sich mit historischen Inhalten auseinanderzusetzen. Um zeit- und ortsunabhängig auf diese Inhalte zugreifen zu können, erarbeitete die Deutsche Gesellschaft e. V. ab Mai didaktisches Material.

Für das Material führte der Verein Interviews mit zehn Personen durch, die zwischen 1969 und 1981 geboren wurden und die Zeit der Öffnung der innerdeutschen Grenze und der darauffolgenden Transformationszeit als Kinder oder Jugendliche miterlebten. Durch die „Gleichartigkeit“ der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ist dieser Zugang besonders für Schülerinnen und Schüler attraktiv. Bei der Auswahl der Interviewten stand v. a. der alltagsgeschichtliche Aspekt im Mittelpunkt, mit dem die unterschiedlichen Erfahrungswelten in Ost und West gezeigt wurden. Als Zeitzeuginnen und Zeitzeugen standen dafür beispielsweise gebürtige Berlinerinnen und Berliner aus beiden Teilen der Stadt zur Verfügung, eine Person, die aus Palästina in die DDR migrierte, die aus der DDR flüchtete, die nur durch Besuche bei Verwandten die DDR kannte, die schon in jungem Alter Berührung mit dem Staatssicherheitsdienst hatte, die als Spätaussiedlerin in die DDR kam, vom Ferienhaus über die Grenze schauen konnte oder sich in den 1990er Jahren der Neonaziszene angeschlossen und ihr später den Rücken gekehrt hat.

Die Interviews sind auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Gesellschaft e. V. kostenfrei abrufbar. Außerdem entstand aus ihnen ein didaktisches Material, welches für den Schulunterricht nutzbar ist und Lehrkräften zur freien Verfügung steht. Es besteht aus Arbeitsblätter zu verschiedenen Themenschwerpunkten und kann auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft e. V. kostenfrei heruntergeladen werden.



Interview mit Sandy Bruschies



Interview mit Yasser Muhammad

FÖRDERIN / FÖRDERER: Der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland

WORKSHOPS

Vergessene Geschichte(n) – Die Vielfalt migrantischer Erfahrungen in der DDR und im vereinten Deutschland

Von Januar bis Dezember setzte die Deutsche Gesellschaft e. V. zum bereits zweiten Mal bundesweit Workshops um, in deren Rahmen Schülerinnen und Schüler mit Menschen mit migrantischen Erfahrungen, die in der DDR gelebt haben, ins Gespräch kommen. Während sich die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Geschichtsunterricht bereits mit Fluchtgeschichten aus der DDR beschäftigt hatten, lernten sie nun eine ihnen bis dahin unbekannte Seite der SED-Diktatur kennen. Ob es sich um poli-

tische Geflüchtete aus Chile, Studierende aus sozialistischen Bruderstaaten oder sogenannte Vertragsarbeiterinnen und -arbeiter handelte, die jungen Teilnehmenden beschäftigten sich mit der Vielzahl der Gründe, die Menschen dazu bewegten, in die DDR einzuwandern. Auch mithilfe der engagierten Zeitzeugen schaffte es der Workshop, die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler auf die DDR zu erweitern und ihr Verständnis für die ostdeutsche Geschichte zu stärken.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

WORKSHOPS

„Den Sozialismus in seinem Lauf ...“ – Marktwirtschaft, Sozialismus und Transformation(en) in Geschichte und Gegenwart

Die Deutsche Gesellschaft e. V. vermittelte Berufsschülerinnen und -schülern in diesem Jahr erneut Einblicke in die politischen, sozioökonomischen und wirtschaftshistorischen Dimensionen des geteilten und wiedervereinten Deutschlands. Ein wesentliches Element der bundesweiten Workshops waren Zeitzeugengespräche.

Die Aussage des Zeitzeugen chA's (Jürgen Gutjahr), „Wir sollten alle lernen, es zu schätzen wissen, was für eine unglaubliche Freiheit wir heute in Deutschland haben“, oder die Schilderungen der Zeitzeugin Anne Hahn, die aufgrund ihres Engagements in der Punkszene mit massiven Einschränkungen ihrer persönlichen Freiheit konfrontiert wurde, hinterließen einen tiefen Eindruck bei den Schülerinnen und Schülern. Diese Berichte ergänzten die in den Workshops vermittelten historischen und wirtschaftlichen Inhalte auf eine Weise, die das Bewusstsein der jungen Teilnehmenden für die Bedeutung von Freiheit, Demokratie und sozialer Marktwirtschaft stärkten.



Zeitzeuge Mike Mutterlose berichtet in Oberursel von seinem gescheiterten Fluchtversuch

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Vielfältig Geschichte erleben. Geschichtsworkshops, Zeitzeugengespräche und Unterrichtsentwürfe für Förderschulen

Förderschulen und Schulen mit sonderpädagogischen Schwerpunkt profitieren kaum von historisch-politischen Bildungsmaßnahmen. Es mangelt v. a. an externen Bildungsformaten, welche gezielt auf Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf zugeschnitten sind, vor Ort umgesetzt werden können und historische Ereignisse sowie Entwicklungen zielgruppengerecht und mit einem lebensnahen Bezug vermitteln.

Die bundesweiten Workshops mit Zeitzeugengespräch vermittelten zwischen Januar und Dezember adressatengerecht Wissen über die Zeit der deutschen Teilung und Wiedervereinigung, v. a. über das Leben und den Alltag in der DDR. Um bestmöglich auf das unterschiedliche Vorwissen und die vielfältigen Bedarfe und Interessen der Teilnehmenden eingehen zu können, erhielten die Schulen die Möglichkeit, einen thematischen Schwerpunkt zu setzen und eines von vier Modulen zu wählen: „Alltag in der

DDR“, „Flucht und Ausreise“, „Jugend in der DDR“, „Opposition und Widerstand“. Die Auseinandersetzung mit den historischen Inhalten erfolgte in verschiedenen Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten unterstützt durch eigens von der Deutschen Gesellschaft e. V. konzipierte Materialien und Arbeitsblätter. Ein weiteres Element der Workshops war ein Zeitstrahl in Form einer großen Bodenzeitung, den es gemeinsam mit Informationen zur DDR-Geschichte zu befüllen galt. Den Abschluss bildete stets ein 90-minütiges Zeitzeugengespräch, das den Jugendlichen die Möglichkeit bot, in direkten Austausch mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu treten und so Eindrücke und Erlebnisse auf persönliche Weise zu erfahren und zu erfragen. Im Nachgang stellte die Deutsche Gesellschaft e. V. den Schulen weitere Materialien und Arbeitsblätter kostenfrei zur Wiederholung und Verstetigung der Inhalte zur Verfügung.



Zeitzeuge Thomas Drescher im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der Katholischen Schule Sankt Hildegard in Berlin



Referentin Alina Schulz und Zeitzeugin Konstanze Helber im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern der Von-Lerchenfeld-Schule in Bamberg

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

WORKSHOPS

Das andere Deutschland? – Leben und Alltag in der DDR

Die Zeit der deutschen Teilung, insbesondere die DDR- und Wiedervereinigungsgeschichte ist einigen Menschen zumeist nur in ihren Grundzügen bekannt. Das Bild der deutsch-deutschen Geschichte ist oft von Unwissenheit und / oder Fehleinschätzungen geprägt. Deshalb realisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. ab Mai bundesweit 30 Workshops und bot Jugendlichen, jungen Erwachsenen sowie interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit für eine persönliche und authentische Auseinandersetzung mit der Geschichte.

Die interaktiven Workshops dienten der historischen Wissensvermittlung und erörterten v. a. die Hintergründe und Funktionsweise des politischen Systems sowie den Alltag in der DDR anhand unterschiedlicher Module. Im Zentrum der Veranstaltungen stand jeweils ein 90-minütiges Zeitzeugengespräch. Hier kamen Menschen zu Wort, die den Alltag in der DDR erlebt haben, die DDR verlassen wollten oder die sich unter dem schützenden Dach der Kirchen für Menschenrechte, den Schutz der Umwelt und für Abrüstung eingesetzt hatten.



Zeitzeugin Kathrin Begoin-Weber im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern im Grenzland Museum in Eichsfeld

FÖRDERIN / FÖRDERER: Der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland

WORKSHOPS

Geteilte Lebenswirklichkeit(en)?

Die deutsche Teilungsgeschichte ist weiterhin ein für Großteile der Gesellschaft präsent Thema – besonders in den ostdeutschen Bundesländern. Doch für jüngere Generationen scheint dessen Relevanz stetig zu sinken.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. hat deshalb von Januar bis Dezember bundesweit 18 Workshops zum Alltag in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland für Schülerinnen und Schüler ab der

zehnten Klasse umgesetzt. Jugendliche und junge Erwachsene verglichen anhand von Beispielen die gesellschaftlichen Strukturen der beiden Staaten und erhielten durch Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen einen persönlichen Einblick in das Alltagsleben in Ost und West. Für die Schülerinnen und Schüler wurde auf diese Weise das Leben in beiden deutschen Staaten, v. a. durch die individuellen Erlebnisse der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, erfahrbar gemacht.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat

PARTNERIN / PARTNER: Zeitzeugenbüro der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

WORKSHOPS

Wege zur Freiheit

Zwischen Januar 2021 und Dezember 2023 hat die Deutsche Gesellschaft e. V. bundesweit 120 Workshops unter dem Titel „Wege zur Freiheit“ umgesetzt. Schulen hatten die Möglichkeit, ihren Unterricht um einen Projekttag zu ergänzen. Die interaktiven Workshops für Schülerinnen und Schüler ab der neunten Klasse ermöglichten mittels eigens erstellter Materialien, verschiedener Paar- und Gruppenarbeiten sowie vielfältiger Bild- und Videobeiträge eine intensive Auseinandersetzung mit der Zeit der deut-

schen Teilung und Wiedervereinigung, die im Geschichtsunterricht oft nur oberflächlich behandelt werden kann. Der erste Teil diente einer inhaltlichen Einführung in das sozialistische Weltbild und dessen Folgen für das alltägliche Leben in der DDR. Für den zweiten Teil konnten die Schulen den Schwerpunkt selbst bestimmen und eines von drei Modulen wählen: „Die DDR im Spiegel des Ost-West-Konfliktes“, „Die Staatssicherheit in der DDR und die Folgen“, „Friedliche Revolution und Deutsche Einheit“.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

WORKSHOPS

Vom „Zettelfalten“ zur freien Wahl. Wahlen in Deutschland in Diktatur und Demokratie

Für junge Menschen ab der zehnten Klasse realisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. von Januar bis Dezember bundesweit 20 Workshops und trug dazu bei, das Bewusstsein der Schülerinnen und Schüler für die Bedeutung freier Wahlen in einem demokratischen Verfassungsstaat zu fördern und sie zur politischen Teilhabe und aktiven Wahlbeteiligung zu motivieren. Die Veranstaltungen dauerten in der Regel sechs Schulstunden und

beinhalteten neben einer Analyse der politischen Systeme der DDR und Bundesrepublik Deutschland anhand demokratischer Grundprinzipien wie das Rechtsstaatsprinzip auch Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zur Herrschaft und zu den Wahlen in der DDR. Diese Herangehensweise ermöglichte eine aktive Auseinandersetzung über die Unterschiede zwischen Diktatur und Demokratie.



Schülerinnen und Schüler befragen den Zeitzeugen Hartmut Bartmuß in Osnabrück



Zeitzeugengespräch mit Thomas Drescher in Frankfurt (Oder)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Entdecke deinen Ort. Entdecke seine Geschichte.

Auch 2023 galt es, bei Schülerinnen und Schülern ab der neunten Klasse in den neuen Bundesländern forschendes Lernen und eigenständiges Entdecken zu fördern. Deshalb setzte die Deutsche Gesellschaft e. V. ihr Projekt, das im Januar 2022 startete, fort. So veranstaltete der Verein erneut 13 Workshops mit Exkursionen, um das Interesse der Jugendlichen an der regionalen Geschichte zu wecken. Erst 2024 wird das Projekt enden.

Die Umsetzung der etwa sechs Schulstunden umfassenden Workshops folgt einem individuell gestalteten Ansatz, der es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, die Geschichte aktiv zu erforschen, etwa durch einen Stadtrundgang, der an ausgewählten Objekten (etwa noch erhaltene Bauwerke) die DDR-Vergangenheit ihrer Heimatstadt beleuchtet. So erhalten die Jugendlichen einen Zugang zu originalen historischen Orten und Schauplätzen. Diese Orte, obwohl oft täglich gesehen und dennoch kaum mehr wahrgenommen, werden durch die Workshops für die Teilnehmenden zu einem lebendigen Bestandteil des Stadtbildes. Um die Geschichten erlebbar zu machen, begleitet eine Expertin oder ein Experte bzw. eine Zeitzeugin oder ein Zeitzeuge die jeweilige Veranstaltung. Im persönlichen Gespräch beantworten sie Fragen und geben Einblicke in die lokalen Geschichten.

Eine weitere Besonderheit des Projekts ist die Erstellung eines digitalen historischen Reiseführers auf Instagram durch die Jugendlichen. Hier präsentieren sie ihre Eindrücke mit kurzen Texten, Bildern und Hashtags. Mittlerweile sind über 45 Beiträge entstanden. Diese Dokumentationen geben nicht nur Einblicke in die Perspektiven der Schülerinnen und Schüler, sondern dienen auch als dauerhaftes digitales Archiv, das zur weiteren Auseinandersetzung mit der Geschichte anregt.



*Exkursion mit Susanne Otto entlang des Grenzdenkmals
Hötensleben*



Exkursion mit Gerd Naumann in Plauen

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Verständigung ErFahren – Experience Understanding – Patirties supratimas

„Verständigung ErFahren – Experience Understanding – Patirties supratimas“: Das war nicht nur ein Motto, sondern ein Versprechen – ein Versprechen, dass junge Menschen, vereint durch ihre Neugier und Begeisterung für Kultur und Geschichte, gemeinsam auf dem Fahrrad die Schönheit und Vielfalt der Memelregion entdecken: von der pulsierenden Hauptstadt Wilna über die historischen Straßen von Kaunas bis hin zur malerischen Hafenstadt Klaipėda – eine Reise, die durch die Zeit führte.

Die Vision für diese Reise ging über das bloße Erkunden hinaus. Die Tour sollte eine intensive Begegnung werden – mit der Geschichte, mit der Gegenwart, aber vor allem mit den Menschen und ihren Geschichten. Ob es um das Erbe der Jüdinnen und Juden und Deutschen in der Region ging, um die Zeugnisse des Ersten und Zweiten Weltkriegs, die steten Verschiebungen der Grenzen, oder um die Spuren der sowjetischen Herrschaft – jeder Kilometer, jeder Halt, jedes Gespräch bot eine neue Perspektive.

Der Historiker Andreas Kossert nannte die Memelregion einen „Mikrokosmos Europas“ und genau das erlebten die Teilnehmenden. Es ist eine Landschaft, die sowohl durch ihre kulturellen Unterschiede als auch durch ihre historischen Verbindungen beeindruckt. Eine Region, die das Erbe von deutschen, baltischen und slawischen Sprachgebieten, von verschiedenen protestantischen Glaubensgemeinschaften, Katholiken und Jüdinnen und Juden vereint.

Die Radtour bot eine Plattform zum Lernen durch Austausch: mit Begegnungen mit der lokalen Bevölkerung, mit Zeitzeugengesprächen und den selbst organisierten Kurzpräsentationen der Teilnehmenden.

In einer Zeit, in der Europa nach Frieden, Identität und Zusammengehörigkeit sucht, zeigte diese Reise, dass die Vergangenheit uns nicht nur definiert, sondern auch lehrt. Sie lehrt uns Respekt, Verständnis und die Kunst des Zuhörens. Es war eine Reise durch Geschichte und Kultur, durch Landschaften und Geschichten – eine Reise an die Memel.



Die Reisegruppe am alten Grenzübergang bei Schmallingken / Smalininkai in das historische Memelland und das heutige Mažoji Lietuva



Vortrag einer Teilnehmerin über die Geschichte Tilsits und die heutige Situation an der litauisch-russischen Grenze (im Hintergrund Tilsit / Sowetsk)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat, Zentrum gegen Vertreibungen
PARTNERIN / PARTNER: Deutsches Kulturforum Östliches Europa, International Students of History Association

Über Geschichte stolpern

Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig halten wie andere Orte des Gedenkens die Erinnerung aufrecht und ermöglichen einen persönlichen Zugang zur Geschichte. Die mittlerweile über 100.000 Mal verlegten Messingtafeln verweisen dabei nicht nur auf die Individualität der Schicksale, sondern auch auf das verlorene jüdische Kulturerbe und die Schrecken der Shoah. Die Deutsche Gesellschaft e.V. unterstützt dieses Vorhaben mit ihrem Projekt seit mehreren Jahren, indem sie Jugendliche zu einer Auseinandersetzung mit der Unterdrückung, Verfolgung und Ermordung verschiedener Bevölkerungsgruppen im Nationalsozialismus und zum Erinnern und Gedenken bewegt.

Im Jahr 2023 fand das Projekt erstmals in Hamburg statt. Schülerinnen und Schüler des Charlotte-Paulsen-Gymnasiums im Stadtteil Wandsbek haben sich im September in zwei interaktiven Workshops mit den Grundzügen der nationalsozialistischen Rassenideologie sowie der Verfolgungs- und Vernichtungspolitik auseinandergesetzt sowie die Biografien der Menschen erarbeitet, die Opfer des Nationalsozialismus in der unmittelbaren Umgebung ihrer Schule wurden. Ziel war es, einen Spaziergang entlang der Stolpersteine vorzubereiten, in dem sie ihre Arbeitsergebnisse vorstellen. Ein dritter Workshop bot den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Vorträge vor Ort zu üben. Den Abschluss der Projektstage bildete der öffentliche „Stolpersteinspaziergang“. Die Jugendlichen führten am 21. September Lehrerinnen und Lehrer, Eltern sowie Vertreterinnen und Vertreter öffentlicher Ämter entlang der Route und stellten ihre Rechercheergebnisse vor. Anschließend folgte die Aufbereitung der Arbeitsergebnisse für eine Broschüre. Diese beinhaltet die Texte der Jugendlichen, historisches Bildmaterial sowie Fotografien der Stolpersteine und des öffentlichen Spaziergangs. Die Broschüre ist auf der Webseite der Deutschen Gesellschaft e.V. sowie auf der Projektwebseite kostenlos abrufbar.



Teilnehmende beim öffentlichen Stolperstein-Spaziergang in Hamburg-Wandsbek



Stolpersteine Ida und Max Fränkel in der Schloßstraße 108a in Hamburg-Wandsbek

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium für Familie, Frauen, Senioren und Jugend
(„Kinder- und Jugendplan des Bundes“)



WORKSHOPS

Erinnern statt verdrängen – Deutschlands Kolonialgeschichte und die Folgen

Die Spuren des Kolonialismus sind immer noch sichtbar und zeigen sich in zahlreichen Debatten in Deutschland über die Rückgabe kolonialer Raubkunst, in der Umbenennung von Straßen und in der Anerkennung des begangenen Unrechts und der damit verbundenen Frage von Reparationszahlungen. Obgleich dieses historische Kapitel keineswegs abgeschlossen ist, besteht an Schulen Nachholbedarf zu diesem Thema. Grundwissen zum Kolonialismus wird dort kaum vermittelt und Gegenwartsbezüge werden nur unzureichend diskutiert. Mit ihrem Projekt warb die Deutsche Gesellschaft e. V. für eine aktive Auseinandersetzung mit den Folgen des deutschen Kolonialismus in der Gegenwart.

Zu diesem Zweck realisierte sie zwischen Januar und Dezember bundesweit zehn Workshops an weiterführenden Schulen. Am Beispiel von Namibia (ehem. „Deutsch-Südwestafrikas“) erarbeiteten sich die jungen Teilnehmenden Informationen zu den Fol-

gen des deutschen Kolonialismus in Geschichte und Gegenwart. Sie lernten die Epochen der globalen und deutschen Kolonialgeschichte kennen und erfuhren mehr über den Widerstand vieler Menschen auf dem afrikanischen Kontinent gegen die Unterdrückung und Ausbeutung. Ein besonderes Augenmerk galt dem Völkermord an den Volksgruppen der Herero und Nama.

Highlights der Workshops waren Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, die sich bis heute für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des deutschen Kolonialismus einsetzen. Hervorzuheben sind die Gespräche mit dem Herero-Aktivisten Israel Kaunatjike und mit zahlreichen Vereinen, die in unterschiedlichen Städten Spaziergänge auf den Spuren des kolonialen Erbes anbieten. Diese Initiativen waren neben der Deutsch-Namibischen Gesellschaft in die Konzeption und Umsetzung des Projekts eingebunden.



Workshop zur Geschichte des deutschen Kolonialismus



Referent Sebastian Rösner, Herero-Aktivist Israel Kaunatjike und Referentin Maren Pusback (v. l. n. r.)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat
PARTNERIN / PARTNER: Deutsch-Namibische Gesellschaft e. V.



Akademie „Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg“

Für ein friedliches Miteinander in Europa

Die Europäische Union (EU) trägt maßgeblich zu Frieden, Stabilität und Wohlstand in Europa bei. Immer stärker bestimmen die Entscheidungen, Verordnungen und Richtlinien der supranationalen Organisation den Alltag der Europäerinnen und Europäer. Zentrale Zukunftsfragen, etwa zu Klimawandel und Umweltschutz, Digitalisierung und Technologisierung, Globalisierung und Migration, sind nur in internationaler Zusammenarbeit zu beantworten. Die Europäisierung führt jedoch auch zu gegenteiligen Entwicklungen wie dem Rückzug in Nationalismus und Protektionismus sowie zu einer Skepsis gegenüber der EU.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. setzt sich für eine Stärkung des europäischen Gedankens und für ein friedliches Zusammenleben in Europa ein. In ihren europapolitischen Bildungsangeboten thematisiert sie aktuelle Herausforderungen, diskutiert die Bedeutung der EU für die Menschen in Deutschland und Europa und fördert den grenzüberschreitenden Dialog. Sie vermittelt Kenntnisse über die EU, organisiert Begegnungen und befähigt Jugendliche und Erwachsene zur Meinungsbildung über europäische Diskussionsprozesse und zur Mitgestaltung der Zukunft Europas.

Krieg in Europa – Wie sieht unsere Zukunft aus?

Vor dem Hintergrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine hat die Deutsche Gesellschaft e. V. in diesem Jahr ihren Essaywettbewerb initiiert, der Studierende dazu aufforderte, die Zukunft Europas im Schatten des Krieges zu reflektieren. Sie waren dazu eingeladen, ihre Perspektiven und Lösungsansätze zu zentralen Fragen wie der Gestaltung einer neuen europäischen (Sicherheits-)Ordnung, der Unterstützung der Ukraine und der Erwartungen der Jugend in Zeiten von Krieg und Krisen zu artikulieren. Studierende aus mehr als 60 deutschen Universitäten beteiligten sich an dem Wettbewerb. Durch alle Beiträge zog sich der Wunsch der jungen Generation nach einem gerechten Frieden, in dem die Ukraine selbstbestimmt über ihre Zukunft entscheiden kann. Und viele Beiträge enthielten Ideen, die wiederum zum Nachdenken veranlassen. Aus den Einsendungen wählte eine dreiköpfige Jury die besten 16 Essays aus.

Am 17. November lud die Deutsche Gesellschaft e. V. die siegreichen Studierenden zu einem Kolloquium und einer feierlichen Preisverleihung nach Berlin ein. Mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 3.500 Euro wurden die Beiträge auf den ersten drei Plätzen ausgezeichnet: Lilly Faber belegte mit ihrem Text „Die europäische Verteidigung steht auf dünnem Boden – Welches Fundament braucht Europas Sicherheit?“ den dritten Platz, Maxim Korman erreichte mit seinem Aufsatz „Das Hinsehen neu lernen: Russlands Krieg und die ukrainisch-europäische Zukunft“ den zweiten Platz und Gabriel Alejandro Valdez sicherte sich mit seinem Essay „300 Jahre Immanuel Kant: Zum ewigen Frieden und ein Appell an die Jugend“ den ersten Platz. Zum Abschluss des Tages nahmen die jungen Essayistinnen und Essayisten an einer Podiumsdiskussion mit Gästinnen und Gästen der ukrainischen Botschaft, der Jungen Europäischen Föderalist:innen und der Europa-Union Berlin teil. Der Ausblick von Oleksandr Borevych, Erster Botschaftssekretär, auf ein Wiedersehen auf der freien Krim machte Hoffnung in der vom Krieg gezeichneten Zeit. Die prämierten Essays sowie weitere ausgewählte Beiträge wurden in einer Publikation veröffentlicht.



Begrüßung der Teilnehmenden durch Katharina Borngässer (Europa-Union Berlin e. V.) und Janis Fifka (Junge Europäische Föderalist:innen Deutschland e. V.)



Die Gäste des Abends mit den Siegerinnen und Siegern des Essaywettbewerbs (v. l. n. r.): Dr. Sabine Bergmann-Pohl (Deutsche Gesellschaft e. V.), Janis Fifka, Maxim Korman, Gabriel Alejandro Valdez, Lilly Faber, Oleksandr Borevych und Katharina Borngässer

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat
PARTNERIN / PARTNER: GFPS – Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa e. V., Junge Europäische Föderalist:innen Deutschland e. V.



The war in Ukraine and its impact on vulnerable groups

Das internationale Projekt betrachtete die Folgen des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine für vulnerable und marginalisierte Gruppen. Ziel war es, die Sichtbarkeit für die Lebensrealitäten von Frauen im Krieg und Angehörige der LGBTQ*-Gemeinschaft und diskriminierter ethnischer Gruppen zu erhöhen. Zu diesem Zweck setzte die Deutsche Gesellschaft e. V. erneut auf die Zusammenarbeit mit ihren Partnerorganisationen Gender Zed (Ukraine) und GENDERDOC-M (Republik Moldau). Gemeinsam luden sie zwischen April und Dezember Journalistinnen und Journalisten aus der Ukraine und der Republik Moldau zum fachlichen Austausch und zur grenzüberschreitenden Entwicklung von Pressebeiträgen zum Thema ein. Die Recherchebeiträge entstanden im Rahmen eines mehrmonatigen Online-Fellowship-Programms, das Journalistinnen und Journalisten ins Gespräch brachte mit Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft, von Menschenrechtsgruppen und der Politik.

Zudem waren die teilnehmenden Journalistinnen und Journalisten aus der Ukraine und der Republik Moldau vom 20. bis 25. November bei der Deutschen Gesellschaft e. V. in Berlin zu Gast. Bei der Recherchereise standen Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Politik und der ukrainischen Diaspora im Mittelpunkt. Neben Gesprächen mit ukrainischen Geflüchteten gehörten die Meetings mit Viola von Cramon MdEP in der Europäischen Kommission Berlin sowie dem Auswärtigen Amt zu den Highlights der Projektwoche. Die Teilnehmenden veröffentlichten ihre Recherchebeiträge im Anschluss in prominenten Medien der Ukraine und der Republik Moldau. Ihre Pressebeiträge erzielten eine hohe mediale Sichtbarkeit für die Herausforderungen vulnerabler Gruppen im Krieg.



Online-Gespräch mit Viola von Cramon MdEP in der Europäischen Kommission Berlin



Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der Schwulenberatung Berlin

FÖRDERIN / FÖRDERER: Auswärtiges Amt (Programm „Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland“)

PARTNERIN / PARTNER: Gender Zed, GENDERDOC-M

Correspondents in Conflicts

Zwischen April und Dezember blickte die Deutsche Gesellschaft e. V. auf die Herausforderungen von Journalistinnen und Journalisten in Krisengebieten, wo sie hohen Sicherheitsrisiken ausgesetzt sind, und in der Kriegsberichterstattung in traumatisierten Gesellschaften, wo ihnen Desinformation und persönliche Anfeindungen begegnen. Im Mittelpunkt standen aktuelle Betrachtungen aus dem Krieg in der Ukraine und dem Bergkarabach-Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan.

Im Rahmen zweier Rechercheisen in die armenische Hauptstadt Eriwan im Oktober und nach Berlin im November nahmen Journalistinnen und Journalisten aus Armenien und Deutschland an Netzwerktreffen, politischen Hintergrundgesprächen und Vorträgen teil. Die zahlreichen Informationen waren die Grundlage für Recherchebeiträge, die die Journalistinnen und Journalisten in

Zusammenarbeit mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Partnerland entwickelten und im Anschluss in den wichtigsten Medien ihrer Länder veröffentlichten. In Deutschland erschienen die Beiträge u. a. in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, im Deutschlandfunk, im Deutschlandradio und im Bayerischen Rundfunk. Besondere Highlights des Programms waren u. a. ein Workshop zum Thema Kriegsberichterstattung mit dem Spiegel-Redakteur Christoph Reuter und Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der deutschen und armenischen Botschaft, des Auswärtigen Amtes und des armenischen Außenministeriums.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. trug somit zur Sichtbarkeit der Themen, zur Förderung der grenzüberschreitenden journalistischen Zusammenarbeit und zur Weiterentwicklung zivilgesellschaftlicher Netzwerke bei.



Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland im Gespräch mit dem armenischen Vize-Außenminister Paruyr Hovhannisyán (5. v. l.)



Journalistinnen und Journalisten mit Viktor Richter, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Armenien (5. v. l.)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Auswärtiges Amt (Programm „Ausbau der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft in den Ländern der Östlichen Partnerschaft und Russland“)

PARTNERIN / PARTNER: Yerevan Press Club

Junge Russlanddeutsche und der Ukrainekrieg



Die Teilnehmenden beim kreativen Spaziergang

Das Projekt beleuchtete die Perspektiven und Erlebnisse junger Menschen aus der (Spät-)Aussiedlergemeinschaft im Kontext des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine, um ein differenziertes Bild der Auswirkungen des Kriegs auf die Gesellschaft zu zeichnen. Das Format führte von einer Frühjahrsakademie vom 17. bis 21. April in Oerlinghausen über eine eigenständige Arbeitsphase hin zu einem Abschlussseminar vom 10. bis 12. November in Berlin.

Das Programm bot den Teilnehmenden die Gelegenheit, sich mit dem Thema in Vorträgen, Seminaren und Diskussionen mit Expertinnen und Experten aus verschiedenen Fachbereichen auseinanderzusetzen und ihre individuellen Projekte – Podcasts, Text-Bild-Essays und Videos – zu entwickeln. Diese Beiträge, die ein breites Spektrum an Sichtweisen und Erfahrungen abbilden, wurden abschließend der Öffentlichkeit präsentiert.



Wortbeitrag von Wolodymyr Leysle (Rat der Deutschen in der Ukraine) während des Podiumsgesprächs in Berlin (v. l. n. r.): Elina Penner (Schriftstellerin), Heiko Hendriks (Beauftragter für die Belange von deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedlern und Spätaussiedlern des Landes Nordrhein-Westfalen), Tilman Asmus Fischer (Theologe und Publizist), Natalie Pawlik MdB (Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedler und nationale Minderheiten) und Dr. Tatiana Golova (Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien)

Die Auseinandersetzung mit den Veränderungen innerhalb russlanddeutscher Familien und Gemeinschaften, die durch den Krieg hervorgebracht oder offengelegt wurden, stand im Zentrum des Projekts. Es wurde deutlich, dass die gesamtgesellschaftliche Anerkennung und das Verständnis der komplexen Geschichte der Russlanddeutschen entscheidend sind. Die vielseitigen Beiträge der Teilnehmenden bereichern den gesellschaftlichen Diskurs und tragen dazu bei, bisher wenig gehörte Stimmen in den Vordergrund zu rücken. Sie stehen der Öffentlichkeit dauerhaft auf dem Projektblog.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur,
Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

PARTNERIN / PARTNER: Akademie am Tönsberg, Kulturreferat für Russlanddeutsche



Heimat. Über. Brücken. – Wir Brückenbauer in Deutschland, Europa und weltweit

Junge Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Nachfahren von Vertriebenen und Angehörige deutscher Minderheiten machen aufgrund ihrer Herkunft oft besondere Erfahrungen: Als Brückenbauerinnen und Brückenbauer zwischen verschiedenen Ländern in Europa zeichnen sie sich vielfach durch ein breitgefächertes Engagement und lebendige – teils multikulturelle – Traditionen aus. Dies verdient eine stärkere Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Aus diesem Grund lobte die Deutsche Gesellschaft e. V. einen Podcast-Wettbewerb aus. Die jungen Teilnehmenden setzten sich in selbst produzierten Podcast-Folgen mit der eigenen Herkunft und Familiengeschichte, Traditionen, kultureller Identität, politischem und gesellschaftlichem Wandel und dem Zusammenleben in Europa auseinander.

Der Verein prämierte gemeinsam mit den Projektpartnerinnen die von einer Jury ausgewählten sechs besten Beiträge jeweils mit einem Preisgeld. Laura Glatter gewann mit ihrem mehrteiligen Podcast „entwurzelt – Der Podcast über Flucht und Vertreibung nach 1945“ den ersten Platz, Sabrina Marzell belegte mit ihrem Beitrag „Augen, die von fern kommen, berichten“ den zweiten Platz, Christoph Krämer und Paulina Martaler-Martin erreichten mit ihrem literarisch-szenischen Podcast „Am Ufer der Donau“ den dritten Platz, Patrick Polling und Sandra Keller landeten mit ihrer Podcast-Folge zum Thema „Jahr durchs Banat“ auf dem vierten Platz und Eduard Daiker mit einem Beitrag über sein Leben als Russlanddeutscher auf dem

fünften Platz. Zudem wurde eine Folge des Podcasts „Geringverdienerinnen“ von Laura und Miriam Forys mit dem Sonderpreis der Stiftung Verbundenheit ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand am 10. November im Rahmen einer feierlichen Abendveranstaltung in Berlin statt. Die Aufzeichnung der Veranstaltung ist auf dem YouTube-Kanal der Deutschen Gesellschaft e. V. abrufbar.



Moderator Tilman A. Fischer im Podiumsgespräch mit den Preisträgerinnen und -trägern Patrick Polling, Christoph Krämer, Paulina Martaler-Martin, Sabrina Marzell, Laura Glatter, Laura und Miriam Forys (v. l. n. r.)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat

PARTNERIN/PARTNER: Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland



Europa als (sächsischer) Bildungsmotor? – Barrieren und Potenziale



Diskussion zu „Europa verstehen, lernen und lehren“ mit Angelika Jordan (rbb-Studio Cottbus), Prof. Dr. Birgit Stöber (BSP Business & Law School), Amy Kirchhoff (LandesSchülerRat Sachsen), Prof. Dr. Monika Oberle (Georg-August-Universität Göttingen) und Anne Morscheck (Europäisches Gymnasiums Waldenburg) (v. l. n. r.)

Die Europäische Union ist zu einer Realität geworden, die im Zuge der fortschreitenden Globalisierung und Europäisierung verstärkt die internationale und nationale Politik bestimmt. Zugleich betrifft der immer größer werdende Einfluss der EU zunehmend das alltägliche Leben aller Menschen in Europa. In der Wahrnehmung der Bürgerinnen und Bürger ist dieser Bedeutungszuwachs jedoch nicht einhellig positiv besetzt. Die Gründe hierfür sind so vielfältig wie beständig. Notwendig ist es daher, das Bewusstsein für die Bedeutung des Prozesses der europäischen Einigung zu schärfen. Auf dem XXVII. Theodor-Litt-Symposium am 7. Dezember im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig haben sich Expertinnen und Experten dieser Aufgabe angenommen. Ziel der Veranstaltung war es, unter der Leitfrage „In welchem Wechselverhältnis stehen politische Bildung, europäische Entwicklung und die Wahrnehmung des Themas Europa?“, Barrieren, Erfordernisse und Potenziale der europapolitischen Bildung zu erörtern, um zukünftige Aufgaben für Politik und Gesellschaft zu definieren.

Die Leitfrage wurde vielfältig in Vorträgen und Podiumsgesprächen gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrer- und Schulbildung, aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft anhand von drei Themenschwerpunkten erörtert: „Bedeutung politischer Europabildung in Schule und Unterricht“, „Europäische Beziehungen und Begegnungen: Wie (außer-)schulischer Austausch und Lernen gelingen kann“ und „(Lösungs-)Wege europapolitischer Bildung und Verständigung“. Neben dem Blick auf Sachsen, das sich als Grenzregion besonderen Herausforderungen gegenüberstellt, wurden deutschlandweite sowie internationale Entwicklungen in die Betrachtung einbezogen.

Die Vorstellung von vier Best-Practice-Beispielen diesseits und jenseits der sächsischen Grenzen gehörte zu den Highlights. Präsentiert wurde die Arbeit des Deutsch-Griechischen Jugendwerks, des Europa-Haus Leipzig e. V., des Instituts für Internationale Studien und Sicherheit am Lehrstuhl für Deutschlandforschung der Universität Breslau / Wrocław und des Villa Vigoni e. V. –



Abschlusspodium zu „Leerstellen und Chancen europapolitischer Bildung und Verständigung“ mit Angelika Jordan, Martin Modschiedler MdL (Europäische Bewegung Sachsen e. V.), Dr. Gesine Märtens (Sächsisches Staatsministerium der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung), Dr. Roland Löffler und Stéphanie Bruel (Europäische Akademie Otzenhausen) (v. l. n. r.)



Blick ins Publikum (v. r. n. l.): Dr. Uta Bretschneider (Zeitgeschichtliches Forum Leipzig), Dr. Roland Löffler und Katharina Landgraf (Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V.)

Deutsch-Italienisches Zentrum für den Europäischen Dialog. Die Auswahl verwies auf die vielfältige Bandbreite europapolitischer Initiativen und bot v. a. Anknüpfungspunkte zur Diskussion dieser Fragestellungen: Wie kann (außer-)schulischer Austausch und (außer-)schulisches Lernen gelingen? Wie können Best-Practice-Beispiele besser vernetzt werden, um voneinander zu lernen? Welche Erfahrungen und Erfordernisse gibt es?

Dr. Roland Löffler, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, stellte auf dem Symposium erstmals sein Konzept einer Europäischen Akademie für Sachsen öffentlich vor: „Sachsen braucht eine Europäische Akademie, die Bildung und internationalen Dialog verbindet. Eine solche Einrichtung gibt es noch nicht. Sie soll auch ein Ort sein, der Menschen zusammenbringt, v. a. aus dem Dreiländereck Sachsen / Deutschland-Tschechien-Polen. Aber auch aus dem Baltikum und der Ukraine, aus Frankreich und Nordeuropa und darüber hinaus. Und die Akademie soll Sächsinnen und Sachsen fit für Europa machen, indem sie die europapolitische Bildung in Sachsen stärkt.“ Geplant ist, die Akademie aus europapolitischen Bildungsaktivitäten heraus zu entwickeln und im Jahr 2025 in Chemnitz als nachhaltige Einrichtung zum Abschluss der Europäischen Kulturhauptstadt zu eröffnen.

Beim Abschlusspanel zu Leerstellen und Chancen europapolitischer Bildung und Verständigung bestand Einigkeit darüber, dass europapolitische Bildung großes Potenzial hat – zumal nahezu jeder bereits schon einmal mit dem Thema konfrontiert wurde. Verbesserungsfähig seien jedoch u. a. die Förderung der Sichtbarkeit von Europa, die finanzielle Ausgestaltung europapolitischer Bildung und das gegenseitige – auch durch länderübergreifende Angebote – Lernen bestehender Initiativen voneinander.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Europäische Bewegung Sachsen e. V.
PARTNERIN / PARTNER: Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V., Stadt Leipzig (Amt für Schule, Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig), Theodor-Litt-Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der geisteswissenschaftlichen Pädagogik e. V., Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Alles Verhandlungssache? Planspiel zu LGBTQ*-Rechten in der EU

Der Schutz der europäischen Grund- und Minderheitenrechte ist zu einer wichtigen Aufgabe der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten geworden. Queere Menschen sollen durch die europäische Rechtsprechung vor Diskriminierung und Anfeindungen geschützt werden. Das Planspiel lud Jugendliche an Brandenburger Schulen zur Auseinandersetzung mit LGBTQ*-Rechten in der EU ein. In einem fiktiven Szenario nahmen die Schülerinnen und Schüler die Rollen von Staats- und Regierungschefs der EU ein und simulierten ein Rechtsstaatlichkeitsverfahren gegen ein Mitgliedsland, das mit seiner Gesetzgebung die Rechte queerer Menschen verletzt. Die Jugendlichen konnten dabei mehr über die Wertegemeinschaft der EU, die europäische Gesetzgebung und die Funktionen der EU-Institutionen erfahren.

Mit dem Projekt verband die Deutsche Gesellschaft e. V. die Aspekte Europa- und Diversitätsbildung an Schulen. Das Format trug zur Sensibilisierung von Schülerinnen und Schülern für die Themen geschlechtliche Vielfalt, sexuelle Orientierung und Diversität bei. In dem modularen Workshopangebot erfuhren die Jugendlichen mehr über die Lebensrealitäten queerer Menschen in der EU und die nach wie vor bestehenden Herausforderungen für marginalisierte Gruppen, darunter insbesondere Trans-Personen. Mit den zehn Veranstaltungen unterstützte der Verein Schulen aus Brandenburg in ihrer Diversitätsbildung und Weiterentwicklung ihrer Anti-Diskriminierungsarbeit.



Simulation der politischen Verhandlungen im Europäischen Rat



Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf ihre Verhandlungsposition

FÖRDERIN / FÖRDERER: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
PARTNERIN / PARTNER: planpolitik GbR

ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

#EuropaUndWir

Mit dem Projekt bot die Deutsche Gesellschaft e. V. Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre eigenen Positionen zu wichtigen Zukunftsthemen der Europäischen Union zu entwickeln. Ziel des Projekts war die Förderung der Partizipation junger Menschen an europapolitischen Debatten. Zu diesem Zweck veranstaltete der Verein zwischen Januar und Dezember zehn Zukunftswerkstätten an weiterführenden Schulen im Land Brandenburg. Schülerinnen und Schüler wurden darin unterstützt, systematisch in drei aufeinander aufbauenden Phasen ihre eigenen Visionen zu wichtigen Zukunftsthemen zu entwickeln und über deren Umsetzung nachzudenken. Thematisch konzentrierten sich die Teilnehmenden auf soziale Fragen, die Digitalisierung, den Klimawandel sowie Krieg und Vertreibung. Ihre Ergebnisse dokumentierten sie mithilfe digitaler Tools und Wandzeitungen.



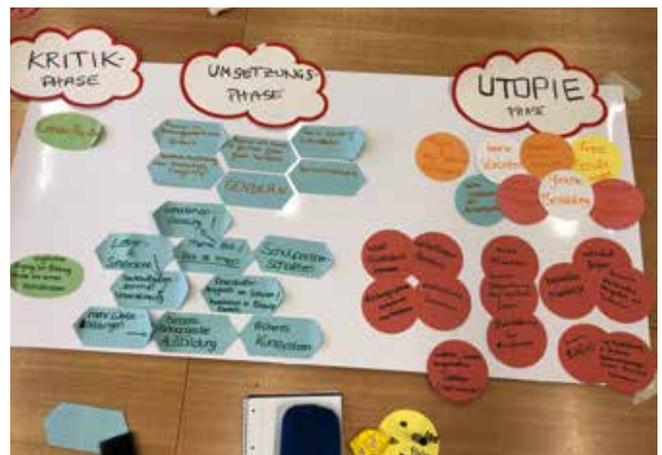
Diskussionsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zur Zukunft Europas

FÖRDERIN / FÖRDERER: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

ZUKUNFTSWERKSTÄTTEN

Was soll bloß aus Europa werden?

Die Deutsche Gesellschaft e. V. lud Schülerinnen und Schüler zwischen Januar und Dezember zur bundesweiten Diskussion der wichtigsten europäischen Zukunftsthemen ein. In Kleingruppen diskutierten Jugendliche in sechs Zukunftswerkstätten in Berlin, Hamburg, Niedersachsen und Thüringen über die Klimagerechtigkeit, die Digitalisierung, die Veränderungen der Arbeitswelt und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Den Jugendlichen wurde ermöglicht, ihre Diskussion mittels eines strukturierten Prozesses (Kritik-, Utopie- und Realisierungsphase) zu führen. Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft und der politischen Bildung haben sie dabei begleitet. Ihren Diskussionsverlauf hielten die Schülerinnen und Schüler in digitalen Tools oder auf Bodenzeitungen fest.



Diskussionsergebnisse der Schülerinnen und Schüler zur Zukunft Europas

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend („Kinder- und Jugendplan des Bundes“)



Regionalforum „Engagiert. Für jüdisches Leben. Gegen Antisemitismus.“

Für ein vielfältiges jüdisches Leben

Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland ist vielfältig. Ihre Mitglieder besitzen unterschiedliche ethnische und kulturelle Identitäten. Eine Grundvoraussetzung für ein vitales jüdisches Leben in Deutschland ist die entschlossene Abwehr von Antisemitismus, der ein akutes gesellschaftliches Problem und kein überwundenes Phänomen ist. Obgleich es eine Vielzahl von Präventions- und Interventionsansätzen gibt, nehmen antisemitische Vorfälle zu. Ausgrenzung, Hass und Gewalt prägen immer stärker den Alltag von Jüdinnen und Juden und erschüttern ihr Sicherheitsgefühl.

In ihrer Bildungsarbeit engagiert sich die Deutsche Gesellschaft e.V. für ein vielfältiges jüdisches Leben und gegen Antisemitismus. Sie erinnert nicht nur an die Shoah und tritt allen Tendenzen zur Relativierung und Leugnung entgegen, sondern thematisiert auch gegenwärtige Erscheinungsformen von Antisemitismus. Jüdische Perspektiven und Antisemitismuserfahrungen von Betroffenen in den Vordergrund zu stellen, ist der Deutschen Gesellschaft e.V. ein wesentliches Anliegen. Sie möchte die gesamte Vielfalt jüdischen Lebens in Deutschland abbilden und zivilgesellschaftliches Engagement gegen Antisemitismus umfassend stärken.

Antisemitismusprävention an Schulen

Auch Schulen sind mit Antisemitismus konfrontiert. Kinder und Jugendliche erfahren in ihren Klassenräumen immer häufiger antisemitische „Witze“, Beleidigungen oder Drohungen gegen über Jüdinnen und Juden. Von Schulen wird daher erwartet, dass sie einen substantiellen Beitrag zur Bekämpfung von Antisemitismus leisten. Jedoch sind Lehrkräfte oftmals nur wenig mit dem Thema vertraut, fühlen sich mit antisemitischen Vorfällen überfordert oder erkennen diese erst gar nicht. Mit dem Projekt widmete sich die Deutsche Gesellschaft e. V. der Weiterbildung von Lehrkräften und von Schülerinnen und Schülern, um Schulen zu Orten zu machen, wo Regeln gegen antisemitische Verhaltensweisen nicht nur formal bestehen.

Zwei Lehrkräftefortbildungen am 5. Dezember in Düsseldorf und 12. Dezember in Magdeburg nahmen mit Hilfe von Impulsvorträgen und Workshops drei Aspekte der Präventionsarbeit in den Blick: die Perspektive jüdischer Menschen auf Antisemitismus, Antisemitismus und die Shoah in der Bildungsarbeit sowie antisemitische Codes und Metaphern im digitalen Zeitalter. Die Lehrkräfte lernten nicht nur Wissenswertes über aktuelle Erscheinungsformen des Antisemitismus im Analogen wie Digitalen, sondern erhielten auch Hilfestellungen, wie sie angemessen auf antisemitische Vorfälle reagieren können und eine opferbezogene Aufarbeitung dieser gewährleisten können.

Für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren an ihren Schulen wirken (z. B. Klassensprecherinnen und -sprecher), bot die Deutsche Gesellschaft e. V. bundesweit acht Fortbildungen an und realisierte sie in Bayern, Berlin, Hamburg, Sachsen und Thüringen. Die Schulen konnten aus zwei Modulen wählen: Im Modul „Antisemitismus erkennen“ lernten die Schülerinnen und Schüler, Antisemitismus in Text- und Bildsprache zu erkennen. Mit dem Modul „Antisemitismus begegnen“ förderten die Mitarbeitenden des Vereins die Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, Antisemitismus argumentativ entgegenzutreten. Zudem entwickelten die Jugendlichen dort Ideen dafür, jüdisches Leben und Geschichte an ihren Schulen zu stärken.



Workshop „Antisemitismus im Schulunterricht“ bei der Fortbildung in Düsseldorf



Workshop „Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus im Schulkontext“ bei der Fortbildung in Magdeburg

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat
PARTNERIN / PARTNER: Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der ZWST, OFEK e. V. Sachsen-Anhalt, Zentralrat der Juden in Deutschland, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST)



Engagiert. Für jüdisches Leben. Gegen Antisemitismus.



Über die Perspektiven des Engagements diskutierten in Halle (Saale) (v. l. n. r.): Dr. Wolfgang Schweiß (Staatskanzlei und Ministerium für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt), Dalia Grinfeld (ADL) und Igor Matviyets (LAMSA), moderiert vom Journalist Miron Tennenberg

Antisemitismus kann nicht nur von staatlicher Seite bekämpft werden. Ein freiheitlich-demokratischer Staat ist auch auf seine Gesellschaft angewiesen. Dem ehrenamtlichen bzw. aktivistischen Engagement sowie dem Austausch zwischen Politik und zivilgesellschaftlichen Projekten kommen hierbei eine große Bedeutung zu. Neben Projekten, die sich der Arbeit gegen Antisemitismus verschrieben haben, nehmen andere ehrenamtliche Organisationen die Pflege, das Brauchtum und neue Wege jüdischer Kultur und Lebensweisen in den Blick. Zwei Regionalforen der Deutsche Gesellschaft e. V. widmeten sich eben diesem Engagement und luden zur Diskussion über aktuelle konzeptionelle Ansätze und Herausforderungen, aber auch die Zukunft des Engagements, ein. Damit boten die Veranstaltungen einen Ort für den inhaltlichen Austausch und für die Vernetzung unter den Engagierten.

Die Foren fanden am 7. November im Literaturhaus in Halle (Saale) und am 22. November im Paul-Spiegel-Saal der Jüdischen Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen statt und wurden im Livestream über den YouTube-Kanal der Deutschen Gesellschaft e. V. übertragen. Mitgewirkt und teilgenommen haben nicht nur Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen, sondern auch Mitglieder und Mitarbeitende jüdischer wie

christlicher Gemeinden, Universitätsangehörige, Bundes-, Landes- wie Gemeindepolitikerinnen und -politiker sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus dem (außer-)schulischen Bildungsbereich.



In Halle (Saale) präsentierten ihre Projekte (v. l. n. r.): Benno Plassmann (Institut für Neue Soziale Plastik e. V.), Juliane Bischoff (Zeitgeschichte(n) e. V.), Shania Timpe (Jüdisches Halle – gestern und heute)



Best-Practice-Beispiel: Ulrich Tückmantel (Bezirksregierung Münster) stellte den Schülerwettbewerb „Shalom – Jüdisches Leben heute!“ vor.

Im ersten Panel der beiden Foren blickten jeweils drei Expertinnen und Experten auf die aktuelle Lage in Deutschland im Engagement gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben. Insbesondere seit den Angriffen der Hamas auf Israel am 7. Oktober war die Anzahl antisemitischer Vorfälle massiv gestiegen, wie die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) aufzeigte. Dieser Entwicklung etwas entgegenzusetzen, ist eine Aufgabe, der sich zahlreiche Projekte verschrieben haben. Exemplarisch stellten sich auf jedem Forum im zweiten Panel vier dieser Initiativen vor. Sie berichteten, welche Ansatzpunkte ihrer Arbeit eine starke Vorbildfunktion haben und welche Erfahrungen ihr Engagement prägen. Die präsentierten Projekte reflektierten Initiativen aus der jüdischen Gemeinschaft wie z. B. die Integrationsagentur „ZIVA – Zusammen für Integration und Vielfalt, gegen Antisemitismus“ aus der Bochumer Gemeinde oder „Chasak! Gegen Antisemitismus in ländlichen Raum“, das in Brandenburg tätig ist. Projekte aus der breiten Zivilgesellschaft waren z. B. der Stelenweg „Jüdisches Leben in Bochum und Wattenscheid“ oder das Geschichtsprojekt „Mittendrin – Lebensgeschichten unserer Stadt“ aus Halle (Saale). Im dritten Panel setzten sich die Fachgastinnen und -gäste mit den Zukunftsperspektiven des En-



Fragen aus dem Publikum beantworteten auf dem ersten Panel in Bochum (v. l. n. r.): Jörg Rensmann (RIAS NRW), Natalie Kajzer (SABRA) und Volker Beck (DIG e. V., Tikvah Institut gUG), moderiert von WDR-Journalist Gerald Beyrodt (2. v. r.)

gagements auseinander. So forderten die Podien beider Foren eine vorausschauende und langfristige Finanzierung der Projekte. Außerdem betonten sie die Notwendigkeit, den Bildungsbereich umfassend im Kampf gegen Antisemitismus zu stärken.

Das (Fach-)Publikum diskutierte intensiv die aufgeworfenen Themen und Konzepte. Den Teilnehmenden wurde bewusst, wie herausfordernd das breitenwirksame Vorgehen gegen Antisemitismus sein kann. Gleichzeitig betonten insbesondere die jüdischen Podiumsgastinnen und -gäste, dass es wichtig sei, die Vielfalt jüdischen Lebens heute darzustellen und sich beim Thema Judentum nicht alleine auf die Schrecken des Nationalsozialismus zu fokussieren. Deshalb hat eine vielfältige Engagementlandschaft von jüdischer wie nicht-jüdischer Seite eine so hohe Bedeutung. Die Regionalforen der Deutschen Gesellschaft e. V. leisteten einen Beitrag zum Erfahrungsaustausch unter den Engagierten, aber auch zu einer weiteren Vernetzung untereinander, aus denen neue Projekte in der Zukunft erwachsen können. Die Aufzeichnung der beiden Veranstaltungen ist auf dem YouTube-Kanal des Vereins abrufbar.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat
PARTNERIN / PARTNER: Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen,
 Zentralrat der Juden in Deutschland





Workshops „Too much information – Persönliche Daten im Internet“

Für eine digital-kompetente Gesellschaft

Die fortschreitende Digitalisierung prägt alle Lebensbereiche und hat zu maßgeblichen Veränderungen in der Arbeitswelt, Freizeitgestaltung und Kommunikation geführt. Der digitale Wandel eröffnet zahlreiche neue Möglichkeiten, geht allerdings mit vielen Herausforderungen einher. Oft können Gesetzgebung, Wirtschaft und Gesellschaft mit den technischen Innovationen kaum Schritt halten. Ein notwendiger Baustein für eine digital-kompetente Gesellschaft ist daher eine gute digitale Bildung und Aufklärung.

Die Deutsche Gesellschaft e.V. befähigt Kinder, Jugendliche und Erwachsene, digitale Angebote sicher und souverän zu nutzen. Sie zeigt ihnen sowohl Potenziale als auch Risiken von neuen Technologien auf und sensibilisiert für die Anforderungen des digitalen Wandels. Mit ihrer Bildungsarbeit unterstützt sie insbesondere Heranwachsende dabei, Informationen in den sozialen Medien einzuordnen, kritisch zu analysieren und eine eigene Haltung zu entwickeln.

Fake FACTory – Verschwörungserzählungen erfahrbar machen

Verschwörungserzählungen sind in Deutschland weit verbreitet. Ob zum russischen Angriffskrieg auf die Ukraine oder zum Klimawandel – zu vielen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit existieren solche Narrative, die oftmals rassistische und antisemitische Stereotype transportieren. Über soziale Plattformen wie TikTok kommen insbesondere junge Menschen im digitalen Raum mit vielen Informationen in Berührung und müssen diese prüfen und einordnen können. Ein sicheres Erkennen von Verschwörungserzählungen und Falschnachrichten ist dabei unerlässlich. Mit dem Projekt klärt die Deutsche Gesellschaft e. V. von Januar 2023 bis Dezember 2024 Brandenburger Schülerinnen und Schüler über Merkmale und Funktionsweisen von Verschwörungsnarrativen auf und erörtert, wie sie damit umgehen können.

In der zweiten Jahreshälfte 2023 setzte der Verein fünf dreitägige Workshops an Brandenburger Schulen in Frankfurt (Oder), Nauen und Potsdam um. Im Vordergrund stand eine kreative Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen. Die jungen Teilnehmenden entwarfen eigene Narrative und dekonstruierten diese im Nachgang. Mithilfe von unterschiedlichen Formaten – etwa Videos, Foto-Serien, Podcast-Folgen oder PowerPoint-Präsentationen – bereiteten die Schülerinnen und Schüler ihre Ergebnisse auf. Unter Einsatz vielseitiger Methoden – etwa Rollenspielen, Recherchearbeiten, Bildinterpretationen und gemeinsamer Diskussion – setzten sie sich inhaltlich mit unterschiedlichen Aspekten von Verschwörungserzählungen auseinander. Zudem konnten die Jugendlichen im Rahmen eines World-Cafés mit jeweils drei Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen. Dort tauschten sie sich darüber aus, wie Falschnachrichten im Internet identifiziert werden können, was Antisemitismus ausmacht und welche psychologischen Faktoren beim Glauben an Verschwörungserzählungen eine Rolle spielen können.



Comic von Schülerinnen und Schülern in Potsdam zu selbst erfundenen Verschwörungserzählungen



Schülerinnen und Schüler erstellen Präsentationen

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Bundesprogramm „Demokratie leben!“), Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“



WORKSHOPS

#freireden? #mitreden. #gegenreden!

Die Erfahrung im Internet und v. a. auf sozialen Netzwerken wird von einer stetig wachsenden Zahl an Hasskommentaren, Fake News und Verschwörungserzählungen bestimmt. Besonders für Jugendliche und junge Erwachsene ergeben sich dadurch Gefahren, die es präventiv einzudämmen gilt. Mit dem Ziel, Brandenburger Schülerinnen und Schülern ab der zehnten Klassenstufe einen verantwortungsbewussten und respektvollen Umgang in der digitalen Welt zu ermöglichen, organisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. von Januar bis Dezember zehn eintägige Work-

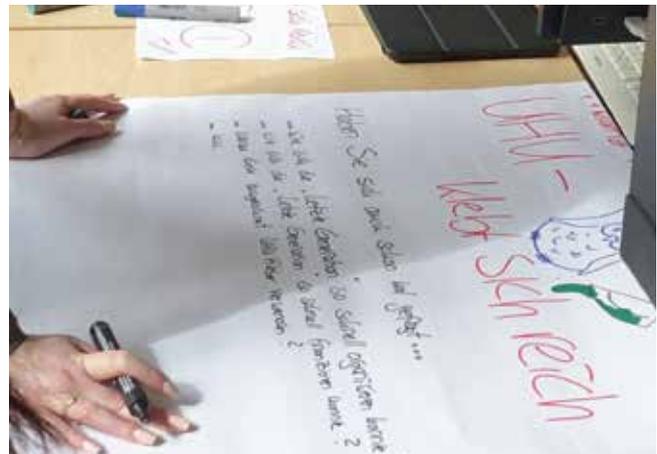
shops. Anhand einzelner Beispiele erarbeiteten die jungen Teilnehmenden Möglichkeiten, auf Hate Speech und Hasskommentare in sozialen Netzwerken angemessen zu reagieren, Fake News zu erkennen und Verschwörungserzählungen zu identifizieren und gegen deren Verbreitung im persönlichen Umfeld vorzugehen. Damit stärkte der Verein nicht nur ihre Fähigkeit im Umgang mit digitalen Medien, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

WORKSHOPS

Verschwörungserzählungen (de)konstruieren – digitale Kompetenz stärken

Wie lassen sich Verschwörungserzählungen erkennen und welche wiederkehrenden Merkmale zeichnen sie aus? Wie erleichtern soziale Medien den Zugang zu und die Verbreitung von diesen Narrativen? Und warum sind diese Mythen eine Gefahr für den gesellschaftlichen Zusammenhalt? Diesen aktuell dringlichen Fragen widmeten sich Brandenburger Schülerinnen und Schüler in zehn eintägigen Workshops. Die Deutsche Gesellschaft e. V. vermittelte den Teilnehmenden Wissen zu den zentralen Merkmalen von Verschwörungserzählungen sowie deren Funktions- und Wirkungsweise. Interaktiv erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen im Umgang mit Verschwörungserzählungen, indem sie selbst Verschwörungsnarrative konstruierten und diese durch eine kritische Auseinandersetzung zugleich dekonstruierten. Module zur Verbreitung der Erzählungen im Internet, zu psychologischen Faktoren für Verschwörungsglauben und zu Antisemitismus in Verschwörungsnarrativen rundeten die Workshops an den Berufsschulen, Oberschulen und Gymnasien ab.



Gruppenarbeit

FÖRDERIN / FÖRDERER: Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Arbeitswelt 4.0 – wie die Digitalisierung die Arbeitswelt verändert

Die Digitalisierung führt zu fundamentalen Veränderungen unserer Arbeitswelt. Arbeitsinhalte und die Organisation von Produktions- und Arbeitsprozessen wandeln sich, neue Geschäftsmodelle und Wettbewerbsstrukturen entstehen. Unternehmen, einstmals bedeutende Wirtschaftszweige und altbekannte Berufe verschwinden vom Markt, während andere Tätigkeiten, Firmen und Branchen von der Digitalisierung der Arbeitswelt profitieren. Diese tiefgreifende Transformation hat sich in Folge der rasanten Weiterentwicklung künstlicher Intelligenz zusätzlich beschleunigt. Die Veränderungen der Arbeitswelt haben Auswirkungen auf die soziale Sicherung der Beschäftigten. So führt die schleichende Entbetrieblichung von Arbeitsverhältnissen nicht nur zu neuen Freiheiten der Unternehmen und ihrer nun freiberuflichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sondern auch zu einem Anstieg der Risiken für letztere. Flexible Arbeitszeiten, die Veränderung der Tätigkeiten, Multitasking, Home-Office, Mobilität und die damit verbundene häufigere Erreichbarkeit stellen Chancen, aber auch Probleme für die Arbeitsverhältnisse von morgen dar.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. ermöglichte zwischen Januar und Dezember Schülerinnen und Schülern, ihre eigenen Wünsche und Sorgen im Hinblick auf diese Transformation zu formulieren und zu diskutieren. Zu diesem Zweck veranstaltete der Verein sechs Zukunftswerkstätten in Berlin und Niedersachsen, in de-

nen die Jugendlichen die Transformation der Arbeitswelt kritisch beleuchten konnten. In Kleingruppen diskutierten die Teilnehmenden Nachhaltigkeitsaspekte der Digitalisierung, sich durch Flexibilisierung verändernde Arbeitsmodelle sowie Berufe der Zukunft. Sie entwickelten ihre eigenen Positionen strukturiert in drei aufeinanderfolgenden Phasen: Kritik-, Utopie- und Realisierungsphase. Ihre Ergebnisse hielten die Schülerinnen und Schüler mithilfe digitaler Tools und Wandzeitungen fest.



Präsentation der Projektergebnisse durch Schülerinnen und Schüler in Nauen

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend („Kinder- und Jugendplan des Bundes“)

Nettes Netz? – Internet, Smartphone und Co. richtig nutzen

Moderne Medien sind inzwischen ein fester Bestandteil des Kinder- und Jugendlebens geworden – in der Freizeit und in der Schule. Gerade Kinder kommen immer früher und häufiger mit digitalen Endgeräten in Kontakt und verbringen mehr Zeit im Netz. Eine Kontrolle oder gar ein begleiteter Konsum der Inhalte ist dabei nur schwer möglich. Die Folge: Kinder müssen sich eigenständig mit Inhalten auseinandersetzen, die sie nur bedingt verstehen und einordnen können.

Zwischen Januar und Dezember sensibilisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. Berliner Grundschülerinnen und -schüler ab der vierten Klasse altersgerecht für einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Inhalten. Ziel war es, die jungen Teilnehmenden bereits frühzeitig mit der gebotenen Sorgfalt an Chancen und Risiken moderner Medien heranzuführen und ihnen zu verdeutlichen, welche Konsequenzen ihr Handeln im Netz haben kann. Die 40 Workshops waren hierfür als interaktive Entdeckungs- bzw. Lerntour mit verschiedenen Stationen konzipiert. Angeleitet durch einen Laufzettel (illustriert als digitaler „Bauplan“), in dem sie die wichtigsten Informationen vermerken sollten, absolvierten die Schülerinnen und Schüler die inhaltlichen Module (u. a. „Online-Spiele und Apps – Weiß mein Smartphone alles?“, „WhatsApp, Instagram, TikTok und Co. – Neue Medien, neue Gefahren?“, „Passwörter, Face-ID, Fingerabdruck – Wie sicher ist sicher?“). In verschiedenen Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten erhielten sie eine Vielzahl praktischer Handlungsanweisungen sowie hilfreiche Tipps, konnten erste Einstellungen an ihren Endgeräten vornehmen und lernten so, was gut und lehrreich im Netz sein kann und wo Vorsicht geboten ist.



Arbeitsmaterial für die Einzel-, Paar- und Gruppenarbeiten



Arbeitsmaterial zum Thema „Online-Spiele und Apps“

FÖRDERIN / FÖRDERER: Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz, Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz

Too much information – Persönliche Daten im Internet

Ein Großteil der Jugendlichen verfügt über einen nahezu uneingeschränkten und umfangreichen Zugang zum Internet – und das über eine Vielzahl von Geräten und Diensten. Von der Kommunikation mit Freunden, Gaming, Unterhaltung bis hin zur Informationssuche erfolgt vieles online. Das Internet ist somit in nahezu allen Bereichen fest in den Alltag der Jugendlichen integriert. Obwohl der jungen Generation als „Digital Natives“ in der Regel ein hohes Maß an Internetkompetenz zugeschrieben wird, fehlt es ihnen oftmals an Kenntnissen über die grundlegenden Zusammenhänge des Datenschutzes und des sicheren Umgangs mit Gefahren im Internet und in den sozialen Netzwerken.

In 60 interaktiven Workshops vermittelte die Deutsche Gesellschaft e. V. Berliner Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 7 fundiertes Wissen über die Möglichkeiten, Herausforderungen und Gefahren des digital-vernetzten Lebens. Zwischen Januar und Dezember sensibilisierte sie die Jugendlichen so für einen präventiven Schutz und einen verantwortungsbewussten Umgang mit ihren persönlichen Daten im Internet. Um bestmöglich auf die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse sowie Altersstufen reagieren zu können, konnten die Schulen bis zu vier von insgesamt 14 inhaltlichen Modulen (u. a. „Wie sicher ist sicher? Passwörter, Fingerabdruck & Face-ID“, „Cybermobbing als Gefahr? Ursachen, Folgen und Hilfen“, „Hate Speech kontern? Diskriminierung und Hass im Netz“) wählen und kombinieren.

Ein zentrales Anliegen des Projektes war es, mit den Jugendlichen in den Austausch zu treten, auf ihre Fragen und Bedürfnisse einzugehen und die theoretischen Erörterungen mit zahlreichen praktischen Übungen zu kombinieren. So konnten die jungen Menschen in verschiedenen Einzel-, Paar und Gruppenarbeiten Datenschutzeinstellungen am eigenen Endgerät überprüfen, Zugriffsrechte kontrollieren und begleitet Handlungsanweisungen für einen möglichst hohen Schutz ihres Smartphones und ihrer persönlichen Daten erproben.



Schülerinnen und Schüler prüfen die Datenschutzeinstellungen

FÖRDERIN / FÖRDERER: Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz, Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz



Workshops „Deutschland zusammen gestalten“

Für eine gelungene Integration

Deutschland hat eine lange Geschichte als Einwanderungsland. Sie ist in allen Lebensbereichen spürbar und spiegelt sich in der Diversität der Bevölkerung wider. Migration bringt vielfach positive Effekte und Chancen mit sich, birgt aber auch Herausforderungen und Risiken. Einerseits fördert Migration die kulturelle Vielfalt und stimuliert das wirtschaftliche Wachstum. Andererseits kann sie zu gesellschaftlichen Spannungen führen. So gehören Ausgrenzung und Benachteiligung zur Lebensrealität vieler Menschen mit eigener oder familiärer Flucht- und / oder Migrationsgeschichte. Integration ist daher eine Gemeinschaftsleistung, die v. a. ein gegenseitiges Verständnis und den fortwährenden Dialog erfordert.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. trägt zum Gelingen von Integration bei, indem sie Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Sie engagiert sich für eine vielfältige Gesellschaft, die von Respekt, Zugehörigkeitsgefühl und Verantwortungsbewusstsein geprägt ist. In ihren Bildungsangeboten vermittelt sie Zugewanderten grundlegendes Wissen über die deutsche Geschichte und die Demokratie. Ferner fördert sie Begegnungen zwischen Menschen aus verschiedenen Kulturen und Milieus. Sie ermöglicht den Beteiligten, ihre Perspektiven einzubringen sowie Vorurteile zu erkennen und abzubauen.

Kiezgespräche – Gemeinschaft. Vor Ort. Gestalten.

Politisches und gesellschaftliches Mitgestaltungsrecht setzt nicht die deutsche Staatsangehörigkeit voraus. Auch für Menschen, die nicht wahlberechtigt sind, bestehen Beteiligungs- und Mitwirkungschancen. Um Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte verschiedene Wege der Teilhabe näherzubringen und sie dazu zu motivieren, diese zu nutzen, organisiert die Deutsche Gesellschaft e. V. seit 2022 Workshops mit Exkursion und Gesprächsrunde in Berlin. Teilnehmende der Integrationskurse oder z. B. auch Bewohnende der Gemeinschaftsunterkünfte beteiligen sich an den Veranstaltungen.

In den modularen Workshops werden die Teilnehmenden entweder über das politische System Deutschlands sowie die Formen der politischen Partizipation insbesondere auf kommunaler Ebene informiert oder sie erfahren Wissenswertes über die Möglichkeiten des gesellschaftlichen Engagements z. B. in Form einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Die Exkursionen führen zu Rathäusern, Büros für Bürgerbeteiligung oder Vereinen, Verbänden und Organisationen, die sich für die Rechte und Integration von Zugewanderten einsetzen. In den Gesprächsrunden können die Teilnehmenden auf politisch Aktive oder gesellschaftlich Engagierte in verschiedenen Bezirken Berlins treffen. Dort lernen sie ihre Arbeit kennen und sprechen mit ihnen nicht nur über die Mitbestimmungsmöglichkeiten von Geflüchteten, sondern auch über aktuelle Herausforderungen, mit denen sie im Alltag konfrontiert sind. 2023 fanden insgesamt 20 Kiezgespräche in den Bezirken Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Neukölln, Reinickendorf, Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf, Tempelhof-Schöneberg und Treptow-Köpenick statt.

Die Veranstaltungen schaffen Raum für den Dialog zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte. Sie ermöglichen allen Beteiligten, sich offen über politisch und gesellschaftlich relevante Themen auszutauschen, Bedürfnisse, Wünsche und Sorgen zu kommunizieren. Die Deutsche Gesellschaft e. V. führt das Projekt bis Dezember 2024 fort.



Kiezgespräch mit Tatjana Behrend, Bezirksverordnete in der BVV-Lichtenberg und Vorsitzende des Ausschusses für Partizipation und Integration (5. v. l.)



Teilnehmende schreiben ihre Namen an die Tür der kleinen Stadtteilbibliothek der Kiezoase

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium des Innern und für Heimat (Bundesprogramm „Gesellschaftlicher Zusammenhalt“), Stiftung Berliner Sparkasse

Deutschland zusammen gestalten



Workshop zum Thema „Soziale Medien“ am 1. Dezember in Mellrichstadt

Die Deutsche Gesellschaft e. V. bietet geflüchteten Jugendlichen und Erwachsenen von Januar 2023 bis Dezember 2024 vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten an. Im Jahr 2023 hat der Verein über 130 Veranstaltungen in 15 Bundesländern durchgeführt. Mehr als 1.350 Geflüchtete haben bisher an den niedrigschwelligen Bildungsangeboten teilgenommen, die dank der Unterstützung von über 80 lokalen oder regionalen Vereinen und Verbänden, Bildungs- und Senioreneinrichtungen, kommunalen Stellen sowie anderen Initiativen möglich wurden.

Das bundesweite Integrationsprojekt hat fünf Teilprojekte. Im Teilprojekt „Aufklären“ hilft die Deutsche Gesellschaft e. V. Geflüchteten, ihre Informations- und Medienkompetenz zu verbessern. Im ersten Modul lernen die Teilnehmenden, wie sie Phishing-Nachrichten erkennen und sichere Passwörter erstellen können. Sie erfahren, welche Möglichkeiten sie haben, um ihre persönlichen Daten zu schützen. Das zweite Modul behandelt u. a. die Vor- und Nachteile sozialer Medien. Die Teilnehmenden diskutieren, wie sie soziale Medien sinnvoll nutzen können, wie viel Zeit sie dort täglich verbringen sollten. Das dritte Modul widmet

sich dem Thema Fehl- und Desinformation. Die Geflüchteten lernen u. a., was Verschwörungserzählungen sind, warum und wie sie sich online verbreiten, und welche Auswirkungen sie haben können. Sie erhalten auch praktische Tipps, wie sie Quellen kritisch überprüfen können.



Begegnung am 24. März in Leipzig

Ferner organisiert die Deutsche Gesellschaft e.V. Treffen für Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte. Bei Kaffee und Kuchen oder beim Grillen lernen sie sich kennen. Im Jahr 2023 unterhielten sich die Teilnehmenden häufig über Alltägliches, ihre Wünsche und Hoffnungen. Die Geflüchteten erzählten von der Lage in ihren Heimatländern und teilten Geschichten über ihr Ankommen in Deutschland, z. B. von der Hilfe durch ehrenamt-



Besuch des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth am 28. November



Workshop zur deutschen Zeitgeschichte am 30. März in Leipzig

lich Engagierte, Ausgrenzung in der Nachbarschaft, die Wohnungssuche. Außerdem lädt die Deutsche Gesellschaft e.V. geflüchtete Menschen zu zweistündigen Diskussionsrunden ein. Zusammen mit Expertinnen und Experten sprechen sie über aktuelle politische und gesellschaftliche Herausforderungen. Im Jahr 2023 war oft das Thema „Arbeit“ im Mittelpunkt der lebhaften Debatten, da es in Diskursen zur Einwanderungsgesellschaft eine wichtige Rolle spielt.

Zudem ermöglicht die Deutsche Gesellschaft e.V. Geflüchteten auf anschauliche Weise Wissenswertes über die deutsche Zeitgeschichte zu erfahren. Besonderes Highlight der interaktiven Workshops sind die Exkursionen zu einem Erinnerungs- oder Lernort in der Region. So besuchten die Teilnehmenden im Jahr 2023 u. a. das deutsch-deutsche Freilandmuseum in Behrungen, das Menschenrechtszentrum in Cottbus, das Dokumentationszentrum „Topographie des Terrors“ in Berlin. Die Deutsche Gesellschaft e.V. bietet außerdem zwei- bis dreistündige Orientierungswshops zu den Themen „Alltag“ und „Politik“. Diese Workshops haben jeweils drei Module zur Auswahl, um Geflüchteten zu helfen, mehr über die deutsche Demokratie, ihre Gesetze und ihre Gesellschaft zu lernen.

Die Deutsche Gesellschaft e.V. entwickelt auch didaktische Materialien für die Arbeit mit Geflüchteten zu zwei Themen. So entstehen in Form von Arbeitsblättern und Infografiken – mit Unterstützung von Didaktikerinnen und Didaktikern – Bildungsmaterialien, die im Jahr 2024 kostenfrei heruntergeladen werden können. Sie enthalten wichtige Informationen zur sicheren und kompetenten Nutzung des Internets, insbesondere zu den Themen „Datenschutz“, „Soziale Medien“ und „Informationskompetenz“. Außerdem vermitteln sie historisches Wissen über wichtige Ereignisse der Weimarer Republik, der NS-Diktatur und der deutschen Teilung. Dazu hat der Verein Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wie Anne Hahn und Stephan Hilsberg sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie Dr. Insa Eschebach und Prof. Dr. Martin Sabrow interviewt. Ausschnitte aus diesen Interviews werden mehrsprachig untertitelt und über QR-Codes im Material zugänglich gemacht.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus





Zukunftswerkstätten „Alles Verkehr(t)?“

Für eine klimafreundliche Zukunft

Der menschengemachte Klimawandel bedroht unsere natürlichen Lebensgrundlagen. Die Existenz und der Lebensraum von Millionen von Menschen sind gefährdet. Die Klimakrise verschärft soziale, politische und wirtschaftliche Herausforderungen, und sie führt zu Konflikten und Spannungen. Um den Klimawandel wirksam zu begrenzen, bedarf es rascher und umfassender Veränderungen in unserem Energiesystem, in der Landwirtschaft, in Städten, in der Infrastruktur und in der Industrie.

Die Deutsche Gesellschaft e.V. hat das Thema Klimaschutz systematisch in ihre Bildungsarbeit integriert und widmet sich insbesondere der Energiewende. Im Fokus ihres Engagements steht die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Werten, die für eine klimafreundliche Zukunft unerlässlich sind. Sie ermöglicht Jugendlichen und Erwachsenen, die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels zu verstehen, und motiviert sie, sich aktiv für die Akzeptanz und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in der Gesellschaft einzusetzen.

H2O_hne – Ein Planspiel für Schulen zur Wasserknappheit in Deutschland

Für viele Menschen sind die Folgen des Klimawandels in ihrer eigenen Lebenswelt kaum greifbar. Eine oft unterschätzte Folge des Klimawandels in Deutschland ist die zunehmende Wasserknappheit. Aktuelle Satellitendaten zeigen, dass die Bundesrepublik in den letzten 20 Jahren zu den Ländern mit dem größten Wasserverlust pro Jahr weltweit gehört. Erfahrungen aus anderen Regionen der Welt zeigen, dass Wassermangel nicht nur ein technisches und infrastrukturelles Problem darstellt, sondern auch mit gesellschaftlichen und politischen Konflikten einhergeht: Es geht nicht nur darum, Wasserknappheit zu verhindern und zu lindern, sondern auch die Wasserverteilung gerecht zu steuern und zu verteilen. Wie viel Wasser soll der Industrie, wie viel der Landwirtschaft zur Verfügung stehen? Muss der individuelle Konsum der Bevölkerung begrenzt werden? Müssen wasserreiche Kommunen ihren Reichtum mit wasserarmen teilen? Zur Steuerung des Wassermangels bedarf es in demokratischen Gemeinwesen eines ausgeprägten Problembewusstseins in der Bevölkerung.

Zwischen April 2023 und März 2025 setzt sich die Deutsche Gesellschaft e. V. bundesweit dafür ein, Schülerinnen und Schülern die abstrakten Zusammenhänge und Folgen des Klimawandels in ihren Lebenswelten begreifbar zu machen und ihnen einen Eindruck von den bereits existierenden und potenziell zunehmenden Verteilungskonflikten rund um den Wassermangel zu vermitteln. Zu diesem Zweck hat sie ein Planspiel entwickelt, das

kommunale Verteilungskonflikte in einem fiktiven Landkreis in Deutschland verdeutlicht, und realisiert es im Rahmen von insgesamt 40 Workshops. Im Planspiel nehmen Schülerinnen und Schüler die Rollen verschiedener Akteurinnen und Akteure in der Gemeinde ein und entwickeln im Rahmen eines Dialogforums gemeinsam einen Spar- und Verteilungsplan für das Wasser in der Gemeinde. Neben Kenntnissen zum Wassermangel erhalten die Jugendlichen Einblicke in kommunale Aushandlungs- und Vermittlungsprozesse.



Rollenprofile verdeutlichen die Position im Planspiel

FÖRDERIN / FÖRDERER: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Umweltbundesamt

„Laden oder tanken?“ – Die Mobilität der Zukunft als Planspiel

2023 hat das europäische Parlament beschlossen, die Neuzulassung klassischer Verbrennungsmotoren auf Europas Straßen bis zum Jahr 2035 zu beenden. Damit die Mobilitätswende gelingen kann, muss im Verkehrssektor eine Abkehr vom Verbrennungsmotor hin zu klimaneutralen Antrieben vollzogen werden. Aber welche Technologien werden diesen ersetzen? Wird sich batteriebetriebene Elektro-Mobilität oder Brennstoffzellentechnik, also Wasserstofftechnologie, durchsetzen? Wird man in Zukunft elektrisch laden oder weiterhin (Wasserstoff) tanken?

Die Deutsche Gesellschaft e. V. verdeutlicht zwischen April 2023 und Februar 2024 Schülerinnen und Schülern an Brandenburger Schulen, wie die Mobilitätswende zur Erreichung der Klimaziele in Deutschland beiträgt. Darüber hinaus zeigt sie ihnen, wie gesellschaftliche Zielvorgaben in praktische Politik überführt werden und welche Kompromisse hierfür in einer demokratisch verfassten Gesellschaft erforderlich sind. Hierfür hat der Verein ein Planspiel entwickelt, das ein Fördergesetzgebungsverfahren alternativer Antriebstechnologien in Brandenburg simuliert. Schülerinnen und Schüler versetzen sich in die Rolle verschiedener Akteurinnen und Akteure aus Politik, Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft. Dabei machen sie die Erfahrung, dass an der Schnittstelle von Verkehrs-, Umwelt- und Energiepolitik zahlreiche unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Durch das Planspiel setzen sich die jungen Menschen mit Energiepolitik und Nachhaltigkeit auseinander. Sie lernen den Ablauf politischer Entscheidungsprozesse kennen und schulen spielerisch ihre Moderations-, Verhandlungs- und Kompromissfähigkeiten. Im Anschluss an die Planspielreihe fand am 12. Februar 2024 eine Abschlussveranstaltung in der Staatskanzlei des Landes Brandenburg statt, bei der die Schülerinnen und Schüler mit Akteurinnen und Akteuren aus Politik und Interessenverbänden ins Gespräch kommen, deren Rollen sie zuvor im Planspiel eingenommen haben.



Mit Schülerinnen und Schülern diskutierten bei der Abschlussveranstaltung (v. l. n. r.): Armin Henning (Wirtschaftsförderung Brandenburg), Pauline Schur (NABU), Katja Sinko (Moderatorin und politische Bildnerin), Werner Diwald (DWV) und Prof. Dr. Jörg Steinbach (Minister für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg)



Schülerinnen und Schüler der Marienschule Potsdam präsentieren die Ergebnisse ihres Planspiels

FÖRDERIN / FÖRDERER: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg

„Alles Verkehr(t)?“ – Zukunftswerkstatt zur Mobilität der Zukunft

Deutschland strebt bis 2045 Klimaneutralität an. Um diese Transformation erfolgreich zu gestalten, muss die junge Generation ihre Bedürfnisse, Erwartungen und Ziele aktiv einbringen können. Dies gilt besonders für die zukünftige Mobilität, wo Jugendliche als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für innovative Mobilitätskonzepte und -praktiken agieren können.

Bei zehn Zukunftswerkstätten entwickelten Schülerinnen und Schüler ab der zehnten Klasse gemeinsam mit externen Referentinnen und Referenten der Energie- und Klimabildung Utopien für die Mobilität der Zukunft. Zusammen mit Expertinnen und Experten prüften sie ihre visionären Ideen auf Machbarkeit. Sie bekamen dabei wichtige inhaltliche Impulse, identifizierten Herausforderungen und erarbeiteten realitätsnahe sowie lebensnahe Lösungsansätze. Zu den diskutierten Themen gehörten z. B. die Bezahlbarkeit und Zuverlässigkeit des ÖPNV, der Ausbau von Radwegen, autonomes Fahren von Zügen und Bussen sowie nachhaltige Materialien für zukünftige Antriebstechnologien.

Nicht nur bei der Prüfung der Realisierbarkeit in den Zukunftswerkstätten, sondern auch bei der Abschlussveranstaltung am 15. Dezember in Kiel brachten die Schülerinnen und Schüler ihre Visionen zur Mobilität der Zukunft ein. Sie stellten ihre Utopien Vertreterinnen und Vertretern der Verkehrspolitik, von Verkehrsunternehmen und Umweltorganisationen vor und debattierten diese mit ihnen. In den lebhaften und konstruktiven Diskussionen zwischen den Jugendlichen und den Podiumsgastinnen und -gästen kamen sowohl die Chancen als auch die Grenzen der Verkehrspolitik zum Ausdruck. Die Expertinnen und Experten auf dem Podium unterstützten das Ziel, den ÖPNV und die Elektromobilität weiter auszubauen.



Abschlussveranstaltung in Kiel (v. r. n. l.) mit Michael Pirschel (Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus Schleswig-Holstein), Petra Coordes (Nahverkehrsverband Schleswig-Holstein GmbH), Niklas Hielscher (VCD Landesverband Nord e. V.) und Jens Sandmeier (Landeskoordinierungsstelle Elektromobilität Schleswig-Holstein), moderiert von Florian Staudt (Europa-Union Hamburg e. V.)



Präsentation der Ergebnisse der Zukunftswerkstatt durch Schülerinnen und Schüler der CSV Rellingen

FÖRDERIN / FÖRDERER: Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH



Austauschprogramm „Europäisches Wandergesellentreffen 2023“

Weitere Bildungsangebote

Ihrer Gründungsidee entsprechend, das Miteinander in Deutschland und Europa zu begleiten und zu fördern, entwickelt und realisiert die Deutsche Gesellschaft e.V. für unterschiedliche Zielgruppen adressatengerechte Angebote der politischen Bildung. Regelmäßig nutzen z. B. Besuchergruppen von Mitgliedern des Deutschen Bundestages oder Angehörige von Polizei oder Bundeswehr ihre Bildungsangebote in Berlin-Mitte.

Seit vielen Jahren ist die Deutsche Gesellschaft e.V. eine von der Bundeszentrale für politische Bildung anerkannte Bildungsträgerin. Mit finanzieller Unterstützung der Bundeszentrale realisiert sie verschiedene Bildungsangebote für Erwachsene, darunter Diskussionen, Exkursionen, Fortbildungen, Seminare, Workshops und Vorträge. Die thematischen Schwerpunkte sind vielfältig und konzentrieren sich in aller Regel auf aktuelle politische und gesellschaftliche Herausforderungen.

Mit der Stadt Königs Wusterhausen verbindet die Deutsche Gesellschaft e.V. eine langjährige und erfolgreiche Kooperation. Gemeinsam laden sie zur Veranstaltungsreihe „Schlossgespräche“ ein, bei denen prominente Personen mit dem Publikum über „Gott und die Welt“ plaudern. Dabei geht es nicht nur um Persönliches, sondern auch um aktuelle gesellschaftliche Themen.

Die Deutsche Gesellschaft e.V. setzt sich auch für den Erhalt und die Pflege des europäischen Kulturerbes ein. Seit 2007 unterstützt sie die Wandergesellentreffen in Hermannstadt, ein Zentrum europäischer Handwerkskunst im rumänischen Siebenbürgen. Für ihr Projekt „Erbe, Tradition, Moderne: Europäischer Kultur- und Wissenstransfer durch Wandergesellen“ wurde die Deutsche Gesellschaft e.V. mit dem Europäischen Kulturmarken-Award 2019 in der Kategorie Europäisches Bildungsprogramm ausgezeichnet.

Europäisches Wandergesellentreffen 2023

In guter Tradition folgten im Sommer etwa 35 Wandergesellinnen und -gesellen der Einladung der Deutschen Gesellschaft e.V. und des Vereins „Casa Calfelor Sibiu – Gesellenherberge Hermannstadt“, um sich in Hermannstadt zu treffen. Ziel dieses europäischen Treffens von fahrenden Handwerkerinnen und Handwerkern war es auch 2023, sich für den großen Gedanken der Völkerverständigung einzusetzen, Vorurteile abzubauen und für das gemeinsame kulturelle Erbe zu werben.

Die jungen Wandergesellinnen und -gesellen kamen aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, erstmals auch aus England, sowie aus Rumänien. Bei einer dreiwöchigen Schauwerkstatt stellten sie ihr Können vor den Augen der vielen Besucherinnen und Besucher unter Beweis: bei Schmiede- und Schlosserarbeiten, bei der Herstellung von Baumkuchen, bei der Bearbeitung von Schlusssteinen, der Anfertigung von Holzminiaturen und -kämmen sowie der Erstellung von zerlegbaren Pavillons. Bei der feierlichen Eröffnung der Schauwerkstatt am 9. August waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Stadt, der Medien, des Wirtschaftsclubs, der Universität, des Konsulats u. v. a. zu Gast. Im Rahmen der Schauwerkstatt hatte die Deutsche Gesellschaft e.V. auch zu vier Diskussionsabenden und Vorträgen von reisenden und einheimischen Gesellinnen und Gesellen eingeladen. Sie widmeten sich verschiedenen Themen wie „Gesellinnen auf der Walz – Frauen auf der Wanderschaft“ und „Klimawandel und die Anforderungen an die Wärmedämmung im Altbau“.

Parallel zur Schauwerkstatt arbeiteten die Wandergesellinnen und -gesellen erneut in der Strada Tipografilor im historischen Zentrum von Hermannstadt (Haus der Hermannstädter Zeitung). Nachdem sie dort schon im letzten Jahr an der Dachsanierung tätig waren, wurde in diesem Jahr das zweite von drei Dachteilen renoviert. Eine besondere Rolle beim Treffen der Wandergesellinnen und -gesellen spielte zudem die Einbindung von Kindern

und Jugendlichen der Roma. Sie wurden mit pädagogischer Unterstützung mit der Handwerksarbeit in der Schauwerkstatt vertraut gemacht und arbeiteten an ausgesuchten Projekten mit.



Wandergesellin bei der Arbeit während der Schauwerkstatt



Wandergeselle bei der Dachsanierung

FÖRDERIN / FÖRDERER: Auswärtiges Amt
PARTNERIN / PARTNER: Casa Calfelor Sibiu – Gesellenherberge Hermannstadt,
Evangelische Kirchengemeinde A. B. Hermannstadt,
Rathaus Hermannstadt, Stadtrat Hermannstadt



Schlossgespräche Königs Wusterhausen

Seit vielen Jahren realisiert die Deutsche Gesellschaft e. V. gemeinsam mit der Stadt Königs Wusterhausen die „Schlossgespräche“. Menschen aus der Stadt und Umgebung haben die Möglichkeit, Persönliches über eine Schauspielerin und einen Schauspieler zu erfahren. Die prominenten Gästinnen und Gäste plaudern im Gespräch mit einer Moderatorin oder einem Moderator aber auch über gesellschaftliche Themen, die sie bewegen. In den vergangenen Jahren waren u. a. Christian Berkel, Hannelore Hoger, Henry Hübchen, Andrea Sawatzki, Edgar Selge und Natalia Wörner zu Gast.

In diesem Jahr folgten der Einladung Stefanie Stappenbeck und Florian Martens in den Rathaussaal vis-à-vis zum Schloss Königs Wusterhausen. Beide lösen seit 2016 als Kommissarin Linett Wachow und Kommissar Otto Garber Berlins Kriminalfälle in der erfolgreichen Reihe „Ein starkes Team“. Martens ist in der Hauptrolle seit der Erstausstrahlung der ZDF-Fernsehserie – vor fast 30 Jahren – zu sehen. Am 6. Mai sprach er mit dem Moderator Korbinian Frenzel u. a. über seine Leidenschaft für den Pferderennsport, der ihn seit seiner Jugend fasziniert. Der gebürtige Ost-Berliner lebt nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch bei Königs Wusterhausen am Krüpelsee. Deshalb überraschte es kaum, dass im Publikum seine Nachbarn saßen. Mit viel Humor berichtete er, wie er zur Schauspielerei kam. Obgleich der Beruf Familientradition hat, absolvierte Martens zunächst eine Lehre als Baumaschinist. Auf seine Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“, die er 1986 abschloss, folgten zahlreiche Haupt- und Nebenrollen in verschiedenen Krimiserien und Fernsehfilmen. Stappenbeck ist ebenfalls mit Herz und Seele Schauspielerin. Im Gegensatz zu Martens wurde sie zweimal an der Schauspielschule „Ernst Busch“ abgelehnt. Sie hätte nicht genug Kraft für die Bühne, lautete die Begründung. Zu diesem Zeitpunkt habe sie jedoch bereits am Deutschen Theater gespielt, erzählte Stappenbeck am 4. November. Ihre erste große Jugendliebe, der Schauspieler Florian Lukas, war auch schon einmal bei einem Schlossgespräch dabei.



Adolf-Grimme-Preisträger Florian Martens zu Gast beim Schlossgespräch



*Stefanie Stappenbeck, auch bekannt aus der Kriminalfilm-Reihe „Rechtsanwalt Vernau“, beim Schlossgespräch
© Stadt Königs Wusterhausen*

PARTNERIN / PARTNER: Stadt Königs Wusterhausen

Fortbildungen

Zusammen mit der Kommunalen Begegnungsstätte „Rusche 43“ hatte die Deutsche Gesellschaft e. V. Rentnerinnen und Rentner dazu eingeladen, sich mit aktuellen öffentlichen Diskursen, Entwicklungen und Kontroversen auseinanderzusetzen. Am 12. September diskutierten die Teilnehmenden den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Gesundheit. Am 10. Oktober richtete sich der Blick auf die Herausforderungen der Digitalisierung für ältere Menschen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung am 6. Dezember standen die sozialen Folgen der Inflation.

Vom 4. bis 6. Dezember bot die Deutsche Gesellschaft e. V. Angehörigen der Bundeswehr Einblicke in außenpolitische und historische Themen ebenso wie in aktuelle Fragen von (neuer) militärischer Berufsethik oder der Fremd- und Selbstwahrnehmung im professionellen Miteinander. Beispielhaft für das Programm war der Vortrag von Dr. Lars Lüdicke: „Von Bismarck bis Baerbock – Außenpolitische Kontinuitäten und Diskontinuitäten“. DDR-Zeitzeuge Karl-Heinz Richter führte die Teilnehmenden entlang der Spuren seiner gescheiterten Flucht in Berlin.

Für 12 Besuchergruppen von Mitgliedern des Deutschen Bundestages realisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. im Jahr 2023 verschiedene Vorträge in ihrem Europasaal in Berlin-Mitte. Jeweils zwischen 40 und 50 Teilnehmende lernten von den Mitarbeitenden des Vereins Wissenswertes über „Demokratie in der Krise? Geschichte des Parlamentarismus in Deutschland“, „Stand und Perspektive der Einheit“ oder „Zukunft der EU – aktuelle Themen und Debatten“.

Mit Unterstützung der Polizeiakademie Berlin realisierte die Deutsche Gesellschaft e. V. zunächst am 7. September eine Fortbildung für Mitarbeitende der Berliner Polizei. An diesem Tag drehte sich alles um die Ursachen, den Verlauf und die Folgen des Krieges in der Ukraine. Gemeinsam wurde diskutiert, ob Deutschland, Europa und die Welt vor einer Zeitenwende steht. Am 19. Oktober standen die Krisen in Deutschland und Europa im Mittelpunkt der Fortbildung für die Polizeibeamtinnen und -beamten.



Zeitzeuge Karl-Heinz Richter bei seiner Führung mit der Bundeswehrgruppe

PARTNERIN / PARTNER: Bundeswehr, Bundeszentrale für politische Bildung, Polizeiakademie Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung



Exkursion

Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark

Die Kultur- und Denkmallandschaft Brandenburgs ist reich an Schlössern, Herrenhäusern, Gärten und Gutsanlagen. Um sie bekannt zu machen und zu ihrer Erhaltung beizutragen, hat sich im Jahr 1991 der „Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark“ in der Deutschen Gesellschaft e. V. gegründet.

Im Mittelpunkt von Exkursionen, Führungen, Publikationsreihen, Ausstellungen und Vorträgen steht die brandenburgische Schlösserlandschaft mit ihren Herren- und Gutshäusern sowie ihren Parkanlagen und Patronatskirchen. Von Anfang an setzt sich der Freundeskreis für die Bewahrung und für eine adäquate

Nutzung der Herrenhäuser und Gärten ein. Mit den Einnahmen aus Benefizkonzerten unterstützt er die Finanzierung von Sanierung und Restaurierung.

Ziel des Freundeskreises ist es, gemeinsam mit Kommunen, den alten oder neuen Schlosseigentümerinnen und -eigentümern, dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege, zahlreichen Fördervereinen und Stiftungen, diese Schlösserlandschaft zu erhalten und wieder nutzbar zu machen, die Brandenburg prägt.

Vorträge

„Geadelt: Siemens“ war das Vortragsthema von Michael Voigtländer am 13. März. Deborah Kleiner entführte in ihrem Vortrag „Das Schloss in der Literatur“ am 3. April die interessierten Gäste in die literarische Welt der märchenhaften Schlösser. Am 8. Mai rückte sie in ihrem Vortrag „Adlige Bauherrinnen“ den Gestaltungsspielraum der Frauen im 19. Jahrhundert in den Mittelpunkt. Prof. Dr. Peter Brandt erläuterte am 11. September die „Entschä-

digungsforderungen des Hauses Hohenzollern“, war er doch als Gutachter vom Land Brandenburg damit beauftragt worden. Dr. Bernd Maether stellte in seinem Vortrag am 13. November die Tafelkultur des märkischen Adels am Beispiel der Familie von Hardenberg vor. „Das Berliner Schloss“ mit seinen einzigartigen historischen Innenräumen war das Thema von Dr. Guido Hinterkauer am 20. November.

Exkursionen

Der Freundeskreis lud 2023 auch wieder zu Exkursionen ein. Unter der Leitung von René Stöckel ging es am 13. April in Richtung Halle (Herrenhäuser Ostrau, Dieskau und Schkopau), am 27. August in den Flechtinger Höhenzug (Burgen Altenhausen und Veltheimsburg, Gutshaus Dorst) sowie am 14. Oktober nach Wolfshagen und Groß Pankow (Burg Goldbeck, Kloster Heiligengrabe). Volkmar Billeb leitete die beiden Exkursionen in das Gartenreich Dessau-Wörlitz: am 29. April zu den Schlössern Wörlitz, Luisium und Georgium sowie am 12. August zu den Schlössern Oranien-

baum und Mosigkau. Dr. Sibylle Badstübner-Gröger reiste mit den Mitgliedern des Freundeskreises am 13. Mai zu den Schlössern Friedersdorf und Groß Rietz (zusammen mit Alina Pilz) sowie am 30. September zur spätklassizistischen dreiflügeligen Schlossanlage in Angern. Am 9. Juni leitete Dirk Schumann eine Exkursion ins Ruppiner Land (Klosterruine Lindow, Neuruppin Klosterkirche, Wegemuseum Wusterhausen, Luisendenkmal in Gransee). Unter der Leitung von Marie-Luise Rohde ging die Reise am 30. Juni nach Sachsen (Schlossanlage Ortenburg, Villa Weigang).



Besichtigung des Gutshauses Dorst



Besichtigung des Chinesischen Teehauses im Schlosspark Oranienbaum

Führungen

Interessante Eindrücke rund um den Schlossbezirk und die politische Mitte vermittelten die Führungen „Deutsche Staatsarchitektur“ am 21. März und „Der Schlossbezirk unter Wilhelm II.“ am 4. Juni unter der Leitung von René Stöckel. Ein weiterer Höhepunkt war die Führung „Adlige Gebeine – Die Parochialkirche und ihre Gruft“ am 15. Juni. Durch die der Öffentlichkeit nur selten zugängliche, stadt- und kulturhistorisch sehr bedeutsame Gruft führte Superintendent Dr. Bertold Höcker. „Die Villenkolo-

nie im Grunewald“ und ihre prominenten Bewohnerinnen und Bewohner stellte René Stöckel in einer weiteren Führung am 19. Juli vor. Dr. Klaus von Krosigk führte am 21. September die interessierten Mitglieder des Freundeskreises in den „Der Berliner Tiergarten“ insbesondere den östlichen Tiergarten. „Die Stalinallee“ war in diesem Jahr der letzte Vor-Ort-Termin. René Stöckel verwies am 27. Oktober darauf, dass die Stalinallee das größte Baudenkmal der Stadt Berlin ist.

Benefizkonzert

Am 20. Juni hatte der Freundeskreis zum Benefizkonzert zugunsten der Sanierung des „Guthauses der Zukunft“ in Altfriedland eingeladen. Der Erlös des eindrucksvollen Konzerts in der Mendelssohn-Remise in Berlin diente der Restaurierung der Freitreppe und des Hauptportals. Das Gutshaus soll sich zu einem kulturellen Mittelpunkt im Ort und über die Region hinaus entwickeln. Zum Gesamtensemble gehören auch die Klosterruine und die

Klosterkirche von Altfriedland. An dem Abend spielten das Sekler-Quartett und Evgeny Beleninov auf der Gitarre Stücke von Giuseppe Verdi, Luigi Boccherini und Peter Tschaikowsky. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Konzert stand unter der Schirmherrschaft der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.



Eröffnung des Konzerts durch Dr. Sibylle Badstübner-Gröger



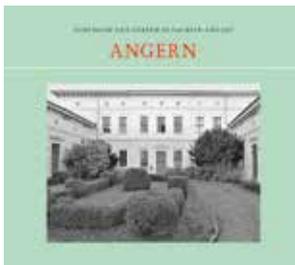
Sekler-Quartett in der historischen Mendelssohn-Remise

Schlössermonografien

Der Freundeskreis gibt nicht nur die „graue“ Publikationsreihe „Schlösser und Gärten der Mark“ heraus, sondern er betreut auch die Editionen für Mecklenburg-Vorpommern (grün) und Sachsen-Anhalt (blau). Bisher erschienen in der Reihe „Schlösser und Gärten

der Mark“ über 160 Einzelveröffentlichungen, oft in mehreren Auflagen. Hervorzuheben ist ebenso die zweisprachige „gelbe“ Reihe über die Schlösser der Neumark „Zamki i Ogrody Nowej Marchii“ mit mehr als 30 Publikationen.

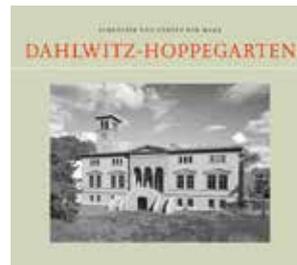
Zu den neuen Publikationen der Reihen gehören:



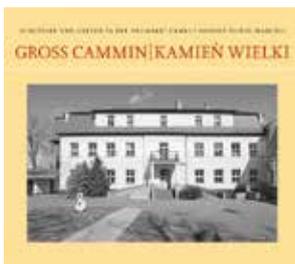
Angern
von Alexander Graf von der Schulenburg, Klaus-Henning von Krosigk, Sibylle Badstübner-Gröger



Burg Goldbeck
von Dieter Hoffmann-Axthelm



Dahlwitz-Hoppegarten
von Astrid Fritsche



**Groß Cammin /
Kamień Wielki**
von Błażej Skaziński



Radensleben
von Jörg Becken, Klaus-Henning von Krosigk und Marek Fiedorowicz

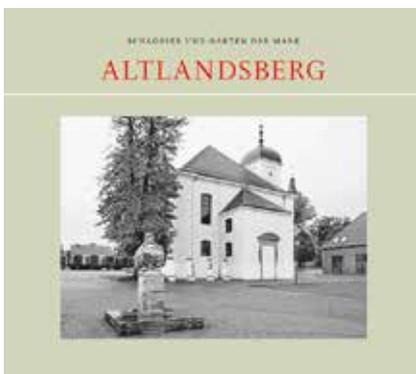
Die Redaktion aller Veröffentlichungen lag in den Händen von Dr. Sibylle Badstübner-Gröger. Die Schlössermonografien sind über den Online-Shop auf www.deutsche-gesellschaft-ev.de erhältlich oder beim Freundeskreis zu bestellen:

Telefon: +49 (0)30 88 412 - 266

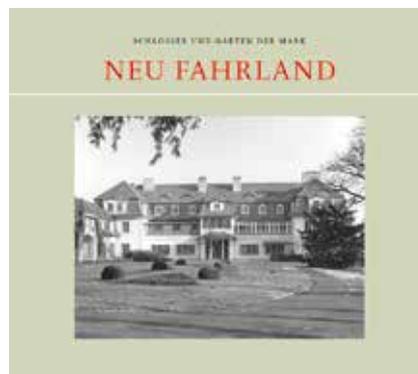
E-Mail: freundeskreis@deutsche-gesellschaft-ev.de

Sie erhalten die Schlössermonografien auch über den Online-Shop vom hendrik Bäßler verlag · berlin auf www.baesslerverlag.de.

Im Jahr 2023 sind auch veränderte Neuauflagen erschienen:



Altlandsberg (2., aktual. Auflage)
von Irina Barke



Neu Fahrland (3., überarb. Auflage)
von Christine Becker, Anja Brückner und Angelika Rülcke



Gruppenreise von Gemeindemitgliedern der Evangelisch Reformierten Kirche zu Leipzig vor dem Arvo-Pärt-Zentrum in Tallinn (Estland)

Bildungswerk Sachsen

Das Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e.V. leistet mit vielfältigen Projekten und Initiativen in unterschiedlichen Formaten einen aktiven Beitrag zu Förderung der Einheit Deutschlands und zur europäischen Integration. Von besonderem Interesse ist die Stärkung des Dialogs mit den Nachbarländern Polen und Tschechien. Um diesen Herausforderungen noch wirkungsvoller und nachhaltiger in der Mitte Deutschlands zu begegnen, erlangte das Bildungswerk im Jahre 1995 nach einem Vorstandsbeschluss der Deutschen Gesellschaft e.V. die juristische Selbständigkeit. Seitdem erreicht es mit verschiedenen Projekten unterschiedliche Zielgruppen. Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Gedenkstättenseminare fördern das Geschichtsbewusstsein der jungen Generation. Interkultureller Austausch und grenzüberschreitende Verständigung unter jungen Erwachsenen ermöglichen mul-

tionale Bildungsprojekte. Die Studienreisen, als eine besondere Form der politischen und kulturellen Bildung, sind seit Jahren sehr gefragt.

Vorstand

Co-Vorsitzende: Katharina Landgraf, ehem. MdB
Co-Vorsitzender: Uwe Schwabe
Beisitzer: Klaus Ober

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Geschäftsführer: Dr. Rüdiger Frey
Referentinnen: Andrea Böhm, Hannah Kitzing, Marthe Lotze, Myriel Mathez, Lara Möller, Annkathrin Pohl

WETTBEWERB

Female Stories Unheard. European Remembrance of Women in Resistance Against National Socialism

Die bislang unerzählten Schicksale von Widerstandskämpferinnen ans Licht zu bringen, ist das Ziel des trinationalen Essaywettbewerbs, der vom Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung und Antikomplex durchgeführt wird. Das Projekt richtet sich an junge Erwachsene aus Deutschland, Polen oder Tschechien im Alter von 18 bis 29 Jahren. Das große Interesse zeigte sich bereits durch die rege Teilnahme am Online-Infor-

mationsevent am 26. Oktober. Darauf folgten zahlreiche Bewerbungen für die 2024 anstehenden Research Camps, welche der inhaltlichen und fachlichen Fortbildung der Teilnehmenden dienen. Neben dem bedeutenden inhaltlichen Schwerpunkt dient das Projekt als Plattform für den interkulturellen Austausch, zur Stärkung trinationaler Beziehungen und zur Vermittlung europäischer Werte.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Europäische Union (Programm „Citizens, Equality, Rights and Values“)
PARTNERIN / PARTNER: Antikomplex, Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

FORTBILDUNGEN

SDGs & Gender Equality

Das Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. hat gemeinsam mit dem Gori Youth Center in Georgien und der Yeghvard youth ecological NGO in Armenien dieses trinationale Projekt initiiert. Ziel war es, die Kompetenzen junger Menschen in den Bereichen nachhaltige Entwicklung und insbesondere Geschlechtergleichstellung zu stärken. Vom 1. bis 10. November trafen sich die Teilnehmenden in Bakuriani (Georgien), um sich intensiv mit dem Sustainable Development Goal (SDG) 5 – Gender Equality – auseinanderzusetzen und eine Simulation der UN-Generalversammlung durchzuführen. Sie erstellten Resolutionspapiere und suchten nach Lösungsansätzen für die identifizierten Probleme in ihren Ländern. Während des Projekts organisierten die Teilnehmenden lokale Aktionen zur Lösung der diskutierten Probleme und erstellten ein Handbuch mit Problemstellungen und Lösungsvorschlägen. Im Anschluss an die Begegnung entwarfen die deutschen Teilnehmenden Sticker, um weiter auf Geschlechterungleichheit aufmerksam zu machen.



Gruppenbild der Teilnehmenden in Bakuriani (Georgien)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Auswärtiges Amt, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (Civil Society Cooperation im Programm „MEET UP! Youth for Partnership!“)
PARTNERIN / PARTNER: Gori Youth Center, Yeghvard youth ecological NGO

Politische und kulturpolitische Studienreisen

Eines der besonderen Markenzeichen des Bildungswerks Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. sind seine politischen und kulturellen Studienreisen in Mittel- und Osteuropa sowie in Vorderasien. Diese bieten die Möglichkeit, die Geschichte verschie-



Theaterplatz mit Simon-Dach-Brunnen in Klaipėda (Litauen)



Die Blaue Moschee in Istanbul (Türkei)

der Länder und Regionen, deren Kulturen und Religionen zu erkunden sowie ein umfassendes Verständnis für gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu gewinnen. Die Studienreisen begannen in den 1990er Jahren mit den Besuchen in den Nachbarländern Polen und Tschechien. Denen folgten Aufenthalte in den drei baltischen Staaten, um sich auch dort über den Stand der Vorbereitung auf den angestrebten Beitritt zur Europäischen Union zu informieren. Später kamen neue Reiseziele hinzu mit neuen Themen wie z. B. untergegangene historische Kulturlandschaften, die in die Ukraine, nach Rumänien, Bulgarien, Russland, Georgien, Aserbaidschan, Israel und Iran führten. Seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine haben sich die Reiseziele verlagert. Neu im Fokus stehen die Länder Zentralasiens wie Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan.

Im Jahr 2023 gehörten zum Programm folgende Studienreisen:

- „Gesichter Israels: Geschichte, Kultur und Politik“ (16. bis 25. April)
- „Kasachstan: Entdeckungen im Herzen Eurasiens“ (28. April bis 10. Mai)
- „Georgien und Aserbaidschan: Zwischen Kaukasus und Kaspischem Meer“ (17. bis 29. Mai)
- „Istanbul: Brücke zwischen Europa und Asien“ (2. bis 8. Juni)
- „Estland, Lettland, Litauen: Die Vielfalt der baltischen Staaten“ (16. bis 26. Juni)
- „Bulgarien in der Europäischen Union: Alte Kulturen und moderne Gegenwart“ (5. bis 15. August)
- „Usbekistan und Kirgisistan: Entlang der legendären Seidenstraße“ (4. bis 15. September)
- „Armenien: Die Wiege der christlichen Kultur“ (20. bis 29. September)
- „Brüssel: Aktuelle Fragen der Wirtschafts- und Unternehmenspolitik in der Europäischen Union“ (26. bis 28. November)

PARTNERIN / PARTNER: ARCUS TOURS, BaltoScandia, BaltTours, ENC Tours, Near East Tourist Agency, Palahutev Travel GmbH, Tour Asia, Visit Georgia Ltd.

FORTBILDUNG

(Y)our Power

Das multinationale Projekt bringt Fachkräfte der Jugendarbeit aus Deutschland, Georgien, Armenien, Italien, Slowenien und der Ukraine zusammen. Ziel ist es, ihnen dabei zu helfen, junge Menschen in Bezug auf ihr psychisches Wohlbefinden zu unterstützen, insbesondere im Kontext der COVID-19-Pandemie und des Kriegs in der Ukraine. Es basiert auf den Bedürfnissen der Fachkräfte und beteiligten Organisationen und umfasst zwei Trainingseinheiten. Die erste Trainingseinheit fand in Bakuriani (Georgien) vom 12. bis 20. Dezember 2023, die nächste wird vom

13. bis 21. März 2024 in Bautzen realisiert. Das Projekt konzentriert sich auf die Entwicklung von Fähigkeiten wie empathischer Kommunikation, Konfliktmanagement, interkulturellem Verständnis und der Förderung von Integration und sozialem Zusammenhalt. Jugendbetreuerinnen und -betreuer werden mit spezifischen Werkzeugen ausgestattet, um mit den Herausforderungen umzugehen, denen gefährdete Jugendliche und Minderheiten gegenüberstehen.

FÖRDERIN / FÖRDERER: Europäische Union (Programm „Erasmus+“)
PARTNERIN / PARTNER: Ad Astra Ljubljana, Armenian Progressive Youth NGO, International Center For Peace And Integration, Kharkiv non-governmental association for active youth STELLA, Scambieuropei

WETTBEWERB

Rethink Economy – Young perspectives for Sustainable Development in Europe and the Caucasus

Das gemeinsame Projekt des Bildungswerks Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. und International Center for Peace and Integration zielte darauf ab, den Austausch zwischen Menschen im Alter von 20 bis 35 Jahren aus Deutschland und Georgien zu fördern. Der Fokus lag auf ausgewählten Sustainable Development Goals (SDG) unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit: Bildung (SDG 4), Arbeitsbedingungen und Wirtschaftswachstum (SDG 8) sowie Konsum und Produktion (SDG 12). Mit einer Online-Infoveranstaltung startete das Projekt, gefolgt von einem digitalen Workshop zu Social Media und Fotografie. In der ersten Seminarwoche im März in Leipzig erhielten die Teilnehmenden Einblicke in die nachhaltige Entwicklung Sachsens durch z. B. Besuche des Sächsischen Ministeriums für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft in Dresden und des Umweltbundesamts in Dessau-Roßlau. Im September fand die zweite Seminarwoche in Baku (Aserbaidschan) sowie Tiflis (Georgien) statt, in welcher die Teilnehmenden u. a. nachhaltige Unternehmen und Initiativen wie

„Zero Waste“ besuchten. Ihre Erlebnisse hielten sie fotografisch fest. Am Ende des Projekts gewannen die drei besten Bilderreihen Preisgelder.



Besuch im Environmental Information & Education Center in Tiflis (Georgien)

FÖRDERIN / FÖRDERER: Auswärtiges Amt, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (Civil Society Cooperation im Programm „MEET UP! Youth for Partnership!“)
PARTNERIN / PARTNER: International Center for Peace and Integration

Deutsche Gesellschaft e. V.

Vorstand

Vorsitzende

Niels Annen MdB, Parlamentarischer Staatssekretär
Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Bundesministerin a. D.,
Präsidentin der Volkskammer a. D.

Stellvertretende Vorsitzende

Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär a. D.
Linda Teuteberg MdB
Dr. Christiane Schenderlein MdB

Beisitzer

Elmar Brok, Ehrenpräsident Europa Union Deutschland
Prof. Dr. Tilman Mayer, Vorsitzender Forum
Deutschlandforschung
Dirk Reimers, Staatsrat a. D., Vorstandsbevollmächtigter
Deutsche Nationalstiftung
Prof. Dr. Dr. h. c. Richard Schröder, Vorsitzender
Förderverein Berliner Schloss

Kuratorium

Herbert Ammon, Publizist
Niels Annen MdB, Parlamentarischer Staatssekretär
Dr. Andreas H. Apelt, Vorstandsbeauftragter Deutsche
Gesellschaft e. V.
Dr. Sibylle Badstübner-Gröger, Ehrenvorsitzende
Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark
Dr. Udo Bartsch, Staatssekretär a. D.
Dr. Sabine Bergmann-Pohl, Bundesministerin a. D.,
Präsidentin der Volkskammer a. D.
Prof. em. Dr. Wolfgang Bergsdorf, Präsident
Görres-Gesellschaft a. D.
Prof. Dr. Peter Brandt, Historiker
Dr. Harald Braun, Geschäftsführer
Elmar Brok, Ehrenpräsident Europa Union Deutschland
Dr. Sabine Buder, Geschäftsführerin Forum Natur
Brandenburg
Eberhard Dieppen, Regierender Bürgermeister a. D.
Harald Eisenach, Mitglied Management Committee,
Deutsche Bank AG
Ronja Endres, Projektleiterin
Rainer Eppelmann, Minister a. D., Vorstandsvorsitzender
Bundesstiftung Aufarbeitung SED-Diktatur
Dr. Michael Ermrich, Geschäftsführender Präsident
Ostdeutscher Sparkassenverband a. D.

Veronica Ferres, Schauspielerin
Ulf Fink, Senator a. D., Vorsitzender Gesundheitsstadt
Berlin e. V.
Prof. Dr. Klaus Finkelburg, Präsident Verfassungsgerichtshof
Berlin a. D.
Dr. Hans-Jürgen Fischbeck, ehem. Studienleiter Ev. Akademie
Mühlheim / Ruhr
Reinhard Führer, Präsident Abgeordnetenhaus von Berlin a. D.
Dr. Hans Geisler, Staatsminister a. D.
Prof. Dr. Gert J. Glaeßner, Politikwissenschaftler
Gustav Graf von Westarp, Kaufmann
Heinrich Haasis, Präsident Weltinstitut der Sparkassen
Dr. Johannes Hähle, Stadtrat a. D.
Gunther Hatzsch, Vizepräsident Sächsischer Landtag a. D.,
Ehrenmitglied
Dr. Klaus Herlitz, Unternehmer
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Gisela Kallenbach, ehem. MdEP
Dr. Rüdiger Kass, Ministerialdirektor a. D.
Jürgen Kaube, Herausgeber Frankfurter Allgemeine Zeitung
Hartmut Koschyk, Parlamentarischer Staatssekretär a. D.
Andreas Lämmel, ehem. MdB
Katharina Landgraf, Co-Vorsitzende Bildungswerk Sachsen
der Deutschen Gesellschaft e. V.
Dr. Uwe Lehmann-Brauns, Vizepräsident Abgeordnetenhaus
Berlin a. D.
Birgit Lucas, Kunsthistorikerin, Ehrenmitglied
Jürgen Lüth, Polizeipräsident a. D., Ehrenmitglied
Hans-Christian Maaß, Unternehmensrepräsentant i. R.
Dr. h. c. Lothar de Maizière, Ministerpräsident a. D.
Holger Mann MdB
Florian Mausbach, Präsident Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung a. D.
Prof. Dr. Tilman Mayer, Vorsitzender Forum
Deutschlandforschung
Markus Meckel, Minister a. D.
Dr. Dr. h. c. Angela Merkel, Bundeskanzlerin a. D.
Walter Momper, Regierender Bürgermeister von Berlin a. D.
Armin Mueller-Stahl, Schauspieler
Franz Müntefering, Bundesminister a. D., Vizekanzler a. D.
Dr. Inge Niemitz, Ltd. Schulamtsdirektorin a. D.
Günter Nooke, Ehem. Menschenrechtsbeauftragter der
Bundesregierung
Hans-Joachim Otto, Parlamentarischer Staatssekretär a. D.
Prof. Dr. Dr. h. c. Karl-Heinz Paqué, Minister a. D.,
Vorstandsvorsitzender Friedrich-Naumann-Stiftung

Gisela Podewils, Diplomingenieurin
Eva Quistorp, ehem. MdEP
Prof. Dr. Jens G. Reich, Molekularbiologe, Mitglied Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Dirk Reimers, Staatsrat a. D., Vorstandsbevollmächtigter Deutsche Nationalstiftung
Dr. Christiane Schenderlein MdB
Dr. h. c. André Schmitz, Staatssekretär a. D., Schwarzkopf-Stiftung Junges Europa
Dr. h. c. Friedrich Schorlemmer, Publizist
Prof. Dr. Dr. h. c. Richard Schröder, Vorsitzender Förderverein Berliner Schloss
Cordula Schubert, Ministerin a. D.
Uwe Schwabe, Co-Vorsitzender Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V.
Dr. Cord Schwartzau, Wirtschaftswissenschaftler
Dr. Christian Schwarz-Schilling, Bundesminister a. D.
Dr. Hermann Otto Solms, Vizepräsident Deutscher Bundestag a. D.
Dr. h. c. Friede Springer, Verlegerin
Prof. Dr. Peter Steinbach, Historiker
Dr. Karlheinz Steinmüller, Zukunftsforscher
Prof. Dr. Detlef Stronk, Staatssekretär a. D.
Dr. Klaus Sühl, Staatssekretär
Uwe Tellkamp, Schriftsteller
Linda Teuteberg MdB
Christian Thielemann, Chefdirigent Sächsische Staatskapelle Dresden
Dr. h. c. Wolfgang Thierse, Vizepräsident Deutscher Bundestag a. D.
Konrad Weiß, Publizist
Gunter Weißgerber, ehem. MdB
Dr. Tessen von Heydebreck, Vorsitzender Kuratorium
Oswald Wutzke, Minister a. D.
Dr. Klaus Zeh, Minister a. D., Oberbürgermeister a. D.
Heinrich Zertik, ehem. MdB

Im Jahr 2023 mussten wir Abschied nehmen von: **Hans-Heinrich Deicke** (Stadtrat a. D., Kuratoriumsmitglied), **Dr. Carlo Jordan** (Historiker, Kuratoriumsmitglied), **Ludwig A. Rehlinger** (Senator a. D., Ehrevorsitzender), **Dr. Dr. h. c. Martin Walser** (Schriftsteller, Kuratoriumsmitglied), **Wolfgang Wieland** (Senator a. D., Vorstands- und Kuratoriumsmitglied).

Die Deutsche Gesellschaft e. V. wird ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

Team



Geschäftsführer

Dr. Niels Dehmel

Bevollmächtigter des Vorstandes

Dr. Lars Lüdicke

Assistenz der Geschäftsführung & Leitung Freundeskreis Schlösser und Gärten der Mark

Beatrix Thumm

Finanzen & Controlling

Bettina Schön, Romina Sokolowski

Politik & Geschichte

Leitung: Dr. Lars Lüdicke

Referentinnen und Referenten: Friederike Gehrmann, Ron Heckler, Christina Heiduck, Dr. Marius Kleinknecht, Alina Schulz, Dr. Heike Tuchscheerer

Kultur & Gesellschaft

Leitung: Dr. Madeleine Petschke

Referentinnen und Referenten: Alisa Butscher, Dr. Büşra Çakıl, Katharina Fißmer, Deborah Kröger, Dr. Sebastian Lange, Maren Pusback, Jan Wilkens

EU & Europa

Leitung: Dr. Vincent Regente

Referentin und Referenten: Maria Irrgang, Stefan Kunterding, Sebastian Rösner, Dr. Lukas Zidella

Werkstudentinnen und -student

Katharina Henn, Judith Kaack, Ecaterina Polisciuc, Philipp Treder

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Freundeskreises Schlösser und Gärten der Mark

Dr. Sibylle Badstübner-Gröger (Ehrevorsitzende), Volkmar Billeb, Heinz Noack, Gisela Podewils, Marie-Luise Rohde, René Stöckel

Geschützter Inhalt

Geschützter Inhalt

Fördererinnen und Förderer

- A** Auswärtiges Amt
- B** Berliner Landeszentrale für politische Bildung, Bundesministerium des Innern und für Heimat, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Bundeszentrale für politische Bildung
- D** Der Beauftragte der Bundesregierung für Ostdeutschland, Deutsche Bank, Deutsche Nationalstiftung, Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration und Beauftragte der Bundesregierung für Antirassismus
- E** Europäische Bewegung Sachsen e. V., Europäische Union
- G** Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein GmbH
- H** Handlungskonzept „Tolerantes Brandenburg“
- M** Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg
- O** Otto Brenner Stiftung
- S** Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz, Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz, Stiftung Berliner Sparkasse, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
- U** Umweltbundesamt
- Z** Zentrum gegen Vertreibungen

Partnerinnen und Partner

- A** Ad Astra Ljubljana, Akademie am Tönsberg, ALEX Berlin, Antikomplex, ARCUS TOURS, Armenian Progressive Youth NGO
- B** BaltoScandia, BaltTours, Berliner Zeitung, Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V., Bundeswehr
- C** Casa Calfelor Sibiu – Gesellenherberge Hermannstadt
- D** Deutsches Kulturforum Östliches Europa, Deutsch-Namibische Gesellschaft e. V.
- E** ENC Tours, Evangelische Kirchengemeinde A. B. Hermannstadt
- G** Gender Zed, GENDERDOC-M, GFPS – Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa, Gori Youth Center
- I** International Center for Peace and Integration (ICPI), International Students of History Association
- J** Jüdische Gemeinde Bochum-Herne-Hattingen, Junge Europäische Föderalist:innen Deutschland e. V.
- K** Kharkiv non-governmental association for active youth STELLA, Kommunale Begegnungsstätte „Rusche 43“, Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der ZWST, Kulturreferat für Russlanddeutsche, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
- L** Leipziger Internet Zeitung
- N** Near East Tourist Agency
- O** OFEK e. V. Sachsen-Anhalt
- P** Palahutev Travel GmbH, planpolitik GbR, Polizeiakademie Berlin, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung
- R** Rathaus Hermannstadt
- S** Scambieuropei, Stadt Leipzig (Amt für Schule, Schulmuseum – Werkstatt für Schulgeschichte Leipzig), Stadt Königs Wusterhausen, Stadtrat Hermannstadt, Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung, Stiftung Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland
- T** Theodor-Litt-Gesellschaft zur Erforschung und Pflege der geisteswissenschaftlichen Pädagogik e. V., Tour Asia
- V** Visit Georgia Ltd.
- Y** Yeghvard youth ecological NGO, Yerevan Press Club
- Z** Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Zeitzeugenbüro der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Zentralrat der Juden in Deutschland, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.

Spenden

Die Deutsche Gesellschaft e. V. erhält keine institutionelle Förderung, sondern finanziert ihre Arbeit v. a. durch projektbezogene, öffentliche Zuwendungen. Um ihrem Satzungszweck gerecht zu werden, braucht sie auch private Unterstützung. Diese Mittel helfen, gesellschaftlich, kulturell und politisch breiter zu wirken.

Die Deutsche Gesellschaft e. V. will ihr Engagement weiter ausbauen: Den zahlreichen Anfragen zu Projekten, Veranstaltungen, Teilnahmen oder Beratungen möchte sie noch besser nachkommen und mehr Kooperationsveranstaltungen bundes- und europaweit realisieren. Und viele ihrer Ideen warten ungeduldig in der Schublade auf Umsetzung!

Eine tolerante und verantwortungsbewusste Gesellschaft, ein solidarisches Miteinander und eine lebendige Denkmal- und Kulturlandschaft in Deutschland und Europa entstehen nur gemeinsam und brauchen gesellschaftliches Engagement!

Die Deutsche Gesellschaft e. V. freut sich sehr, wenn Sie ihre Arbeit mit einer Spende unterstützen.

Spendenkonto

Deutsche Gesellschaft e. V.

IBAN: DE11 1005 0000 2970 0673 00

SWIFT-BIC: BELADEBEXX

Berliner Sparkasse

Konto: 2970 0673 00

BLZ: 1005 0000

Verwendungszweck: Spende

Die Deutsche Gesellschaft e. V. ist vom Finanzamt für Körperschaften I unter der Steuernummer 27/663/55508 als gemeinnützig anerkannt. Gemäß § 10 b EStG sind Spenden an den Verein steuerlich abzugsfähig. Spenderinnen und Spender erhalten auf Anfrage eine Spendenquittung, die sie dem Finanzamt vorlegen können.



Veranstaltungsorte

Aachen, Ahrensburg, Altenhausen, Altfriedland, Angern, Aue-Bad Schlema, Bad Belzig, Bad Bevensen, Bad Essen, Bad Oeynhausen, Bad Sachsa, Bamberg, Barsinghausen, Bautzen, Bayreuth, Berlin, Bernau, Bielefeld, Bochum, Brake (Unterweser), Brandenburg an der Havel, Braunschweig, Bremen, Burg Goldbeck, Burgstädt, Chemnitz, Coburg, Cottbus, Darmstadt, Delmenhorst, Dessau-Roßlau, Detmold, Dieskau, Dietzenbach, Dorst, Dortmund, Dreieich, Dresden, Düsseldorf, Eberswalde, Eichsfeld, Elsterwerda, Emsdetten, Essen, Eutin, Falkenberg, Fehmarn, Fehrbellin, Flensburg, Frankenberg, Frankenthal, Frankfurt (Oder), Friedersdorf, Friesack, Fulda, Fürstenwalde, Fürth, Gera, Gersfeld, Gießen, Göttingen, Gransee, Greiz, Groß Pankow, Groß-Gerau, Großhahnsdorf, Groß-Rietz, Günzburg, Hagen, Haldensleben, Halle (Saale), Halle (Westfalen), Halstenbek, Hamburg, Hamm, Hannover, Havelberg, Heide, Heidelberg, Heiligengrabe, Herzberg, Hildesheim, Hof, Hofheim am Taunus, Ilmenau, Itzehoe, Jena, Joachimsthal, Juist, Jüterbog, Kaiserlautern, Karben, Karlshagen, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Kleinmachnow, Köln, Königs Wusterhausen, Krumbach, Kunersdorf, Langenhagen,

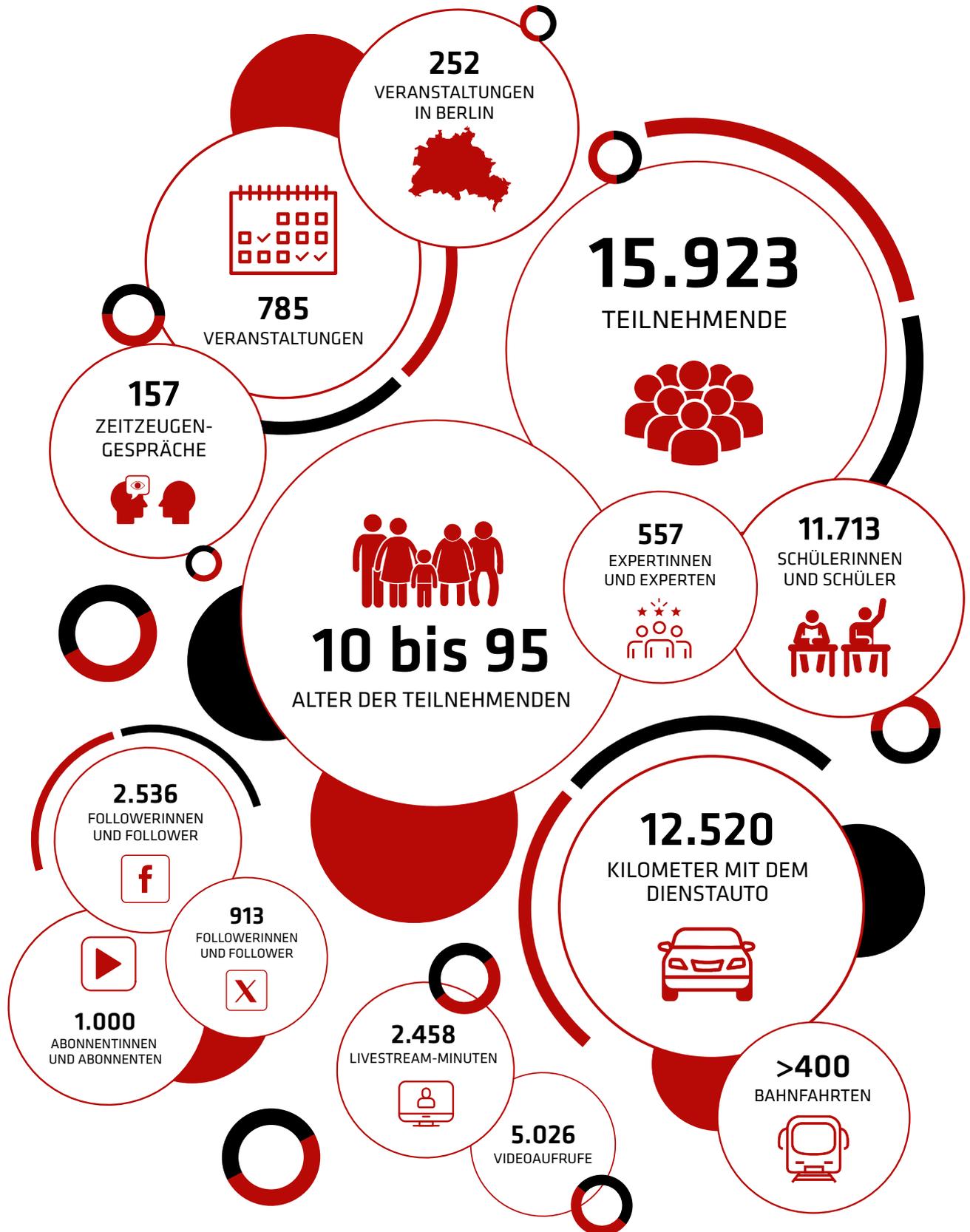


Lauffen am Neckar, Leipzig, Lichtenfels, Lindow, Lingen, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Magdeburg, Marl, Mellrichstadt, Meppen, Meuselwitz, Minden, Mönchengladbach, Mosigkau, München, Münstermaifeld, Nauen, Neu Zittau, Neuenhagen, Neuruppin, Norden, Norderstedt, Nordhorn, Oberursel, Oerlinghausen, Oldenburg, Oranienbaum, Ortenburg, Osnabrück, Ostrau, Panketal, Perleberg, Pfullingen, Pirna, Plauen, Plön, Potsdam, Preetz, Querfurth, Radensleben, Rahden, Ratekau, Rathenow, Raunheim, Ravensburg, Regensburg, Rellingen, Rostock, Roth, Rüsselsheim, Salzgitter, Salzwedel, Schkopau, Schleusingen, Schmalkalden, Schmölln, Schönberg, Schönebeck, Schweinfurt, Schwerin, Seevetal, Senftenberg, Spardorf, Spremberg, Stendal, Strausberg, Stuttgart, Taucha, Torgelow, Vacha, Veltheimburg, Waldkraiburg, Wedel, Weiden, Weimar, Werl, Wesel, Wiesbaden, Wildau, Winsen (Luhe), Wittingen, Witzenhausen, Wolfshagen, Woltersdorf, Wörlitz, Worms, Wusterhausen/Dosse, Zehdenick, Zehna, Ziesar

Die Deutsche Gesellschaft e. V. und das Bildungswerk Sachsen der Deutschen Gesellschaft e. V. waren im Jahr 2023 mit ihren Projekten und Veranstaltungen auch in diesen Ländern und Städten aktiv: **Armenien** (Achtala, Aparan, Ashtarak, Dilidschan, Eriwan, Sanahin), **Aserbaidzhan** (Baku, Qobustan, Şaki), **Belgien** (Brüssel), **Bulgarien** (Melnik, Plowdiw, Ruse, Sofia, Weliko Tarnowo), **Estland** (Tallinn, Tartu), **Georgien** (Bakuriani, Bordschomi, Gudauri, Mzcheta, Tiflis, Zqaltubo), **Israel** (Haifa, Jerusalem, Safed, Tel

Aviv), **Kasachstan** (Almaty, Aral, Astana, Baikonur, Qaraghandy, Schymkent, Türkistan), **Kirgisistan** (Bischkek), **Lettland** (Riga), **Litauen** (Georgenburg / Jubarkas, Heydekrug / Šilutė, Kaunas, Memel / Klaipėda, Minge / Minija, Nidden / Nida, Plaschken / Plaškia, Schmalleningken / Smalininkai, Schwarzort / Juodkrantė, Trakai, Übermemel / Panemunė, Wilna), **Republik Moldau** (Chisinau), **Rumänien** (Hermannstadt), **Türkei** (Istanbul), **Ukraine** (Kiew), **Usbekistan** (Buchar, Samarkand, Taschkent, Xiva).

2023 in Zahlen



Impressum

Herausgeberin:

Deutsche Gesellschaft e. V.
zur Förderung politischer, kultureller
und sozialer Beziehungen in Europa
Mauerstr. 83 / 84
10117 Berlin-Mitte

Telefon: +49 (0)30 88 412 – 141

Fax: +49 (0)30 88 412 – 223

E-Mail: dg@deutsche-gesellschaft-ev.de

Webseite: www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft

X: www.x.com/DtGesellschaft

Texte: Deutsche Gesellschaft e. V.

Redaktion: Dr. Madeleine Petschke

Gestaltung: ultramarinrot

Stand: Februar 2024

Bildnachweis:

Das in diesem Bericht verwendete Bildmaterial ist dem Fotoarchiv der Deutschen Gesellschaft e. V. entnommen oder wurde von Partnerinnen und Partnern der Projekte zur Verfügung gestellt.

© Deutsche Gesellschaft e. V., Berlin 2024.

Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin vervielfältigt und verbreitet werden.

„Wenn es den Verein
nicht schon gäbe,
dann müsste man ihn
gerade jetzt erfinden.“

Bundespräsident
Dr. Frank-Walter Steinmeier

